

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1931

242 (27.5.1931) Abendausgabe

verleitet, wenn sie für die Bequemlichkeit des Premierministers nicht genügend Sorge tragen. Sie leitet ihre Rechte nicht unmittelbar vom englischen Staate, sondern vom sogenannten Chequers Trust her, den die letzten Besitzer des Landhüses, Sir Arthur und Lady Lee, als Vermögensmasse formten und der Nation als Geschenk vermachten unter der Bedingung, daß das Schloß dem jeweiligen Premierminister zur Verfügung gestellt würde. Der glückliche Inhaber des Amtes erhält darüber hinaus eine „residential allowance“, die es ihm ermöglicht, regelmäßig über Wochenende sein Tusculum aufzusuchen. Das Land selbst wird von den Treuhändern verpachtet und soll als Experimentierfarm dienen.

Das Schloß ist ein Stück englischer Geschichte. Im steifen Tudorstil leuchtet seine rote Ziegelfront aus dem Grün der Landschaft, hierlich und dennoch herrlich mit seinen vielen Zinnen und Schornsteinen, die selbstbewußt emporstehen. Schon 1565 mußten seine alten Teile renoviert werden. In den glanzvollen Tagen der Königin Elisabeth erlebte es seine erste große Periode. Ihre Gegnerin, Mary Grey, wurde dort zwei Jahre hindurch gefangen gehalten. Später weilte Karl I. in Chequers zu Gast, der einzige König, den England je enthaupdete. Und weil die Tronie des Schicksals es so wollte, gelangten mit Beginn der hannoverschen Ära die Widersacher dieses unglücklichen Monarchen in den Besitz von Chequers, und zwar durch Einheirat des Sohnes der jüngsten Tochter von Cromwell. Die Reliquien des großen puritanischen Revolutionärs füllen das Schloß: seine Schwerter mit gepanzertem Knauf, die Porträts seiner Mutter und seiner selbst und eine kostbare Standuhr, die er benutzte. Ueberhaupt ist der große Arbeitsraum ein kleines Museum. Ein Rombrandt, ein Gainsborough und andere Meister schmücken die Wände. Zwei Bijouen Napoleons liegen auf dem Tisch. Die Bibliothek schließlich weist eine Originalausgabe Shakespeares und Handschriften Nelsons auf.

So werden Dr. Brüning und Dr. Curtius ihren Aufenthalt in Chequers mit Nutzen verbringen können. Ein politisches Wochenende ist etwas anderes als eine politische Konferenz, zumal, wenn ein Hauch Altenglands in die Beratungen hineinweht. Der Umgangston wird freier sein und die menschliche Beziehung leichter hergestellt werden. Den Staatsmann werden sie mit Macdonald tunlichst zurücklassen, wenn sie nach dem großen Bankett des Foreign Office am Freitag abend die Weltstadt mit ihrem gesellschaftlichen Zwang fliehen. Und hoffen wir, daß das persönliche Moment einer Vertiefung des Verhältnisses zwischen den beiden Ländern die Wege ebnet wird.

Paris wird nervös.

B. Paris, 27. Mai. (Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse“.) Die französische Politik wird mit dem Herannahen der Zusammenkunft von Chequers zusehends nervöser. Da es doch nur bis zu einem gewissen Grade möglich ist, der englischen Regierung die französischen Wünsche auf diplomatischem Wege bekanntzugeben, wird heute durch einen offiziellen Leitartikel des „Temps“ ein Verdriss getan. Zuerst stellt dieser Leitartikel eine Art von zerebralen Fragen, — die zu entscheiden wohl nicht seine Sache ist — indem er sagt, es handle sich nicht um eine Konferenz, sondern um einen persönlichen Besuch Brünings und Curtius'. Nach einer Wiederaufrollung der Ursache der Verschiebung der Zusammenkunft sucht der „Temps“ festzustellen, daß dieser Zusammenkunft auf englischer Seite klar bestimmte Absichten fehlen und nur eine Besprechung der allgemeinen Politik, besonders jener Politik, für die sich England besonders interessiert, wie also die Vorbereitung der Abrüstungskonferenz beabsichtigt sei. Natürlich sucht Henderson auch eine Verbesserung der englisch-deutschen Beziehungen herbeizuführen, da ein vertrauensvolles Verhältnis zwischen Deutschland und den übrigen europäischen Ländern die erste Bedingung einer fruchtbringenden Zusammenarbeit im Hinblick auf die Befestigung des Friedens bedeute. Das wolle aber nicht besagen, daß die englische Regierung geneigt sei, ihre Haltung in bestimmten Fragen zu ändern und sich mittelbar oder unmittelbar auf die Seite Deutschlands zu stellen.

Die Frage, warum der „Temps“ derartige Feststellungen nicht ruhig einem englischen offiziellen Blatt überläßt, wird allerdings schwer zu beantworten sein.

Piccards Ballon.

Der Ballon hat 14 000 cdm Inhalt und 30 Meter Durchmesser. Er muß zwangsläufig bis zu seiner Prallhöhe, die auf 14 000 Meter errechnet ist, aufsteigen, er kann aber auch noch um weitere 2-3000 Meter durch Ballastabgabe höher gebracht werden. Dieser Ballast besteht aus Bleisand und befindet sich im Innern der Gondel, aus der er durch eine innere Vorrichtung in beliebiger Menge abgegeben werden kann. Die Ausfüllung des Ballons entspricht im allgemeinen der eines normalen Freiballones, jedoch ist der Ballon zur Gewichtserparnis nehmlos und statt des sonst üblichen Korbes



Professor Piccard.

wird eine geschlossene Kugelgondel aus starkem Aluminiumblech benutzt. Diese Kugelgondel ist an einem Gurt, der sich an der unteren Kante der Ballonhülle befindet, befestigt und besitzt zwei große Mannlöcher, durch die die beiden Insassen ein- und aussteigen können. Wenn der Ballon aus seiner Höhe auf etwa 5000 Meter gefallen ist, werden diese Mannlöcher geöffnet. Nun können die Ballonfahrer auf die obere Fläche der Kugelgondel gelangen, um den Ballon von hier aus zur Landung zu bringen und um mit dem hier untergebrachten Ballast manövrieren zu können. In der Kugelgondel selbst befindet sich der größere Teil der Instrumente und in der Landung ist eine Anzahl von Bullaugen, durch die man nach außen schauen kann.

Die Kugelgondel wiegt einschließlich Besatzung und Instrumente etwa 850 Kilo, alle übrigen Teile etwa 800 Kilo. An Ballast sind ungefähr 500 Kilo vorgegeben. Die Kugelgondel hat 2.10 Durchmesser und enthält neben den bereits erwähnten Meßinstru-

menten noch Sauerstoff-Flaschen und Vorrichtungen, die die verbrauchte Luft in der luftdicht abgeschlossenen Gondel ständig regenerieren.

Der Feststart am 14. September

hatte folgende Ursachen: Nachdem alle Voraussetzungen für ein windstilles Wetter gegeben waren und die Austunft der Wetterdienststelle günstig lautete, wurde der Ballon am Abend vorher sorgfältig ausgelegt. Die Hochlasten des oberen Gurtes wurden strahlenförmig zu den 32 Erdankern geführt und dort festgebunden. Diese Anordnung hat sich bei der Füllung und beim Halten des Höhenballons vorzüglich bewährt. Morgens 2 Uhr wurde mit der Füllung begonnen und etwa 2200 cdm Wasserstoff eingeblasen. Der Ballon wuchs langsam in die Höhe, wobei er von den Haltemannschaften mittels der Hochlasten festgehalten wurde. Hierauf erfolgte das Hochkateln, bis die Ballonhülle selbst frei vom Boden schwebte. Die obere Kante war prall gefüllt und der untere Stoffteil der Hülle hing lose herab. Es war 5 Uhr morgens. Der Ballon stand

terzengerade hoch. Es fehlte noch die Kugelgondel. Infolge einer Verpätung bei der nachmaligen Kontrolle und Herrichtung der Instrumente usw. kam die Kugelgondel erst nach 7 Uhr unter den Ballon. Nun setzte ein leichter Wind ein, der an Stärke immer mehr zunahm. Der Wind verjagte sich in den unteren Teilen der Stoffhülle und drückte den Ballon zur Seite. Der Wind nahm aber immer mehr zu und veranlaßte eine ziemlich starke Schräglage des Ballons. Inzwischen war der Ballon vollständig startbereit, die Gondel angehängt, die beiden Insassen eingestiegen, so daß er bei Windstille nunmehr hätte aufsteigen können! Die Schräglage, die schrägweise ungefähr 30 Grad gegen die Vertikale betrug, wirkte aber dem freien Auftrieb, der auf mehrere hundert Kilogramm bemessen war, entgegen. Diese starke Windkomponente betrug das Vielfache der freien Auftriebskraft. Infolgedessen konnte der Ballon nicht starten. Er wurde entleert. Das unerwartete Ausbleiben des Bodenwindes bzw. die Startverzögerung hatte diesen ersten Feststart verursacht.

Politik und Wirtschaft:

Oesterreichs Schwierigkeiten.

Frankreichs Schuld an den finanziellen Rückschlägen / Englische Sanierungsversuche.

Die im Zusammenhang mit dem Krach der Oesterreichischen Creditanstalt aufgetretenen weiteren Schwierigkeiten, die neuen Kurseindrücke an den Weltbörsen, die bereits im Handelsteil besprochen wurden, haben die Vermutung verstärkt, daß politische Einflüsse am Werke sind, um durch Verwirrung und Erschwerung der Sanierungsmaßnahmen in Oesterreich dieses unter Druck zu setzen und seine Stellung zur Zollunion zu erschüttern. Nachdem nun auch in England zwei Bankfirmen ihre Schalter schließen mußten, gewinnt nachstehender Drahtbericht in Londoner H-Verreters ganz besondere Bedeutung:

Die finanziellen Rückschläge in Wien und Berlin stehen zur Zeit im Mittelpunkt des Interesses. Man ist davon überzeugt, daß ihre eigentlichen Ursachen nicht in der wirtschaftlichen, sondern in der politischen Sphäre zu suchen sind, und hält es für denkbar, daß Frankreich die Geldschwierigkeiten der Wiener Creditanstalt benutzt, um sich die Kontrolle über das Institut zu verschaffen und dabei einen Druck auf die österreichische Regierung im Sinne einer gänzlichen Aufgabe des Projektes der Zollunion auszuüben. Gleichzeitig würde die deutsche Bankwelt nicht ruhig bleiben, sondern einen entsprechenden Gegenzug ausführen.

Inzwischen aber hat sich im Einverständnis mit dem Gouverneur der Bank von England und auf Anregung der Creditanstalt ein Komitee von hervorragenden Persönlichkeiten der Londoner City gebildet, das sich insbesondere mit der von dem Institut in der nächsten Zukunft einzuschlagenden Politik befaßt wird. Es wird maßgebend mit Nachdruck darauf hingewiesen, daß dieses Gremium nicht als Glaubwürdigkeitskomitee — in welcher Form auch immer — anzusehen ist, es stellt die Vertretung wichtiger interessierter Parteien dar, übernimmt nicht etwa eine Verantwortung für die Angelegenheit der Creditanstalt und wird nicht zum wenigsten auch als Informationsquelle fungieren. Es gehören ihm Baron Lyonel de Rothschild, Präsident Sir F. Whigham vom Bankhaus Morgan, Grenfell & Comp., der Präsident von Lazar Brothers Robert W. Bindersien, und der Direktor der Anglo International Bank, Peter Bark als Mitglieder an.

Man hofft zuverlässlich, daß dieses Ereignis eine beruhigende Wirkung nicht nur in London, sondern auf dem internationalen Markt überhaupt auswirken wird.

In der Beurteilung der Lage ist man hier wesentlich ruhiger und zurechnender als in Berlin und Wien selbst.

Es wird darauf hingewiesen, daß die österreichische Währung in keiner Weise gefährdet ist und daß im Hinblick auf die Bank für Internationale Zahlungen mit einer Stützungsaktion würde eingreifen können. Vor allem will man in der City keine hinreichenden Gründe für die auffallende Schwächung des Berliner Wechselkurses am gestrigen Tage erkennen. Nach dieser Auffassung erweist sich das Fehlen internationaler Zusammenhänge, die die Verschlechterung rechtfertigen würden, schon darin, daß die Bonner Bankwelt selbst kaum betroffen wurde. Es haben zwar zwei Käufer gestern ihre Zahlungen einstellen müssen, aber irgend welche größere Bedeutung kommt ihnen nicht zu. Unzweifelhaft sind deshalb politische Einflüsse für die ungünstige Währungsauslage gegeben gewesen.

Die Aussichten auf ein Moratorium für die bedingten Annuitäten unter dem Hauptplan dürften in gewissen Kreisen eine Art von Nervosität hervorgerufen haben.

Die Ereignisse der jüngsten Zeit in Deutschland selbst haben nach einem weit verbreiteten Urteil mit zunehmender Deutlichkeit gezeigt, daß der eigentliche Wert der deutschen Reparationszahlungen durch die Erhöhung des Goldwertes sich zusehends höher gestaltet. Auch muß ein einflussreicher Teil der Londoner Finanzwelt ausgehen, daß die Forderung Deutschlands während der Verhandlungen vor dem Völkerbundsrat zu einem gewissen Prestigeverlust der Reichsregierung im Innern führen müßte, der im Augenblick denkbar unerwünscht ist.

Es ist aber nochmals zu betonen, daß die City in keiner Weise die nervöse Haltung teilt, die die gestrigen Rückschläge in Berlin verursacht.

Daß die Reparationsfrage über kurz oder lang auf dem Wege der Verhandlung gelöst wird,

ist hier, wie wir wiederholt betonen, kein Geheimnis mehr. Auch der kommende Besuch in Chequers dürfte schließlich nicht zur Verzögerung, sondern zur Klärung dienen.

Eine Schätzung Hendersons:

6 Monate Abrüstungskonferenz

m. Berlin, 27. Mai. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Der englische Außenminister Henderson, der als Vorsitzender der Abrüstungskonferenz in Aussicht genommen ist, hat als erster eine Schätzung über die zeitliche Dauer dieser Konferenz abgegeben. Sie soll im Februar des nächsten Jahres zusammenzutreten. Henderson rechnet damit, daß sie etwa sechs Monate, also bis in den Herbst hinein dauern wird. Allerdings würde sie nach seiner Auffassung nicht unterbrochen beraten, sondern wieder einzelne Ausschüsse bilden, jedoch dadurch während der Konferenz selbst längere Pausen entstehen. Jedenfalls glaubt Herr Henderson, — was offenbar der Zweck der ganzen Rechnung ist —, Angriffen aus der englischen Opposition heraus entgegenhalten zu können, daß er die Leistung der Konferenz mit seiner Stellung als Außenminister verbinden kann, ohne für seine eigentliche Tätigkeit einen dauernden Stellvertreter haben zu müssen.

Die Herbsttagung des Völkerbundes.

* Genf, 27. Mai. (Kunstsprach.) Reichsaussenminister Dr. Curtius hat in seiner Eigenschaft als amtierender Präsident des Völkerbundes die 12. ordentliche Vollversammlung des Völkerbundes zum 7. September nach Genf einberufen. Der Europa-Ausschuß, sowie der Völkerbundsrat treten bereits vor Beginn der Vollversammlung am 3. September zusammen. Als besonderer Punkt steht auf der Tagesordnung der Vollversammlung die seit Jahren geforderte und im vorigen Jahre in Angriff genommene Neuordnung des Völkerbundssekretariats.

Die französischen Sozialisten zur Abrüstungsfrage.

B. Paris, 27. Mai. (Eigener Drahtbericht der „Badischen Presse“.) Die sozialdemokratische Partei Frankreichs hat es auf ihrem großen Kongreß in Tours vermieden, eine deutliche Stellungnahme für oder gegen die Abrüstung zu nehmen. Nach einer Rede ihres parlamentarischen Führers Léon Blum hat sie vielmehr diese Angelegenheit dem Redaktionsausschuß überlassen, in dem die Frage mindestens für längere Zeit, wenn nicht für immer, begraben werden dürfte. So wurde die drohende Möglichkeit einer Spaltung der Partei, in der der internationale Pazifismus mit einem sehr betonten nationalen Rüstungswillen im Kampfe liegt, vermieden. Léon Blum hat eine ausgesprochene Einerseits-andererseits-Rede gehalten. Was einen künftigen Krieg betrifft, so erklärte er, könne es für das Proletariat unter gewissen Umständen eine Gleichgültigkeit zwischen internationaler und nationaler Pflicht geben. Man könne im Kriegsfall nicht mit unbedingter Sicherheit von einer alleinigen Kriegsschuld sprechen. Er weigere sich, einen Unterschied zwischen einem gerechten und ungerechten Krieg zu machen. Aber, wenn eine Regierung einen Krieg beginnen werde, bevor der Völkerbund sein Urteil gesprochen habe, dann müßte die Antwort des französischen Volkes gegen eine solche Regierung der Aufruf sein.

Im übrigen hält Léon Blum daran fest, daß Frankreich mit der Abrüstung beginnen müsse, weil sie für alle anderen Völker ein großes Beispiel wäre. Die beste Garantie für die Unabhängigkeit sei die Abrüstung. Die militärischen und zivile Luftschiffahrt sollten unter die Aufsicht des Völkerbundes gestellt werden. Die Konferenz des Jahres 1932 müßte die Abrüstung auf der Grundlage der Gleichheit und nicht der gegenwärtig festgelegten Ungleichheit vornehmen.

Baül Boncourt, jener unter den sozialistischen Führern, der den Rüstungen am freundschaftlichsten gegenübersteht, hat es vorgezogen, auf dem Kongreß überhaupt nicht zu erscheinen.

Todesfahrt eines Berliner Generaldirektors.

Görlitz, 27. Mai. Der 55 Jahre alte frühere Berliner Generaldirektor D. M. C. Hehl ist gestern morgen, um 7 Uhr, auf der Fahrt nach seinem Rittergut Horka, in der Oberlausitz, vier Kilometer vom Dorfe Rietzen entfernt, tödlich verunglückt. Hehl war bis vor kurzem Generaldirektor der Hehl-Behringer Papierfabriken in Charlottenburg, die jetzt zur Kali-Chemie-Werke-Gesellschaft gehören.

WARUM ? STANDARD

Im Urwald verschollen.

Ein Forschungsreisender wird gesucht . . . / Von R. Langstein.

Vor 8 Jahren begab sich der englische Forschungsreisende, Oberst Fawcett, in den brasilianischen Urwald, um dort nach den alten indischen Kulturstätten zu suchen. Heute ist es noch ungewiß, ob Oberst Fawcett sein Ziel erreicht hat, oder ob er nicht mehr unter den Lebenden weilt. Eine englische Expedition, die in diesen Tagen die Ueberfahrt nach Brasilien angetreten hat, will versuchen, Klarheit über das Schicksal des vermissten Forschers zu gewinnen. Da ihr das Gelingen wird, muß nach den Ergebnissen der bisherigen Nachforschungen bezweifelt werden.

Man schrieb den 10. Januar 1925. Aus dem Newporter Hafen fuhr ein Segelschiff, breitete seine weißen, leuchtenden Schwingen aus und nahm den Weg die Küste entlang nach Rio de Janeiro. Drei Männer waren an Bord außer der Schiffsbesatzung: Oberst F. A. Fawcett, sein Sohn und dessen Schulfreund, Raleigh Kimmel.

Sie zogen aus, um nach den verschollenen, nur aus Legenden der südamerikanischen Indianer bekannten, alten Kulturstätten, der sagenhaften weißen Indianer Brasiliens zu forschen.

Mancherlei Gerüchte sind über diese alten Städte in Umlauf. Eine der Legenden erzählt: Gott setzte zwei Brüder auf die Erde, deren einer westwärts zog und das Reich der Inlas begründete. Der andere blieb am Ort, in der Gegend der heutigen Provinz Mato Grosso, und baute, dem Gebot Gottes folgend, eine Stadt von mächtiger Ausdehnung. Die Häuser waren aus lauterem Gold, die Dächer überfüt mit Diamanten. Allgemein bekannt ist die Ueberlieferung südamerikanischer Indianer über ungeheure Schätze, die beim Vordringen der eingewanderten Spanier und Portugiesen den Grund eines Sees versenkt wurden. Trotzdem diese Schätze heute nicht gefunden werden konnten, spricht doch die Eiferführung der indischen Bevölkerung, mit der sie jeden Weißen von diesem See fern zu halten verungühten, für die Wahrscheinlichkeit, daß an dieser Ueberlieferung etwas Wahres ist.

Oberst Fawcett nun machte sich auf den Weg, den alten, bis dahin unauffindbaren Kulturen nachzuspüren. Er schätzte das unerschöpfte Gebiet Brasiliens auf zwei Millionen Quadratkilometer und hoffte, der Wissenschaft reiches und interessantes Material bringen zu können.

Von Rio de Janeiro (Brasilien) nach Lima (Peru) sind 8665 Kilometer Weg. Berge, Pampas, mächtige Flußläufe, Urwald, alles in ununterbrochenem Wechsel. Jeder Schritt vorwärts bedeutet ein mühseliges Ankämpfen gegen die Natur, die sich ihre Geheimnisse nur widerwillig entziehen läßt. Jeder Schritt ein Kampf gegen den Tod, der vielfach auf allen Pfaden lauert: in den Schlammhängen im Unterholz der Wälder, in reißenden Stromschnellen, in den Stichen von Moskitos und Skorpionen und in den überdümpften verpumpten Gebieten.

Ein Schritt um Schritt bahnen drei Menschen sich den Weg tief ins Innere des Landes. Bis Cupaba, im Bezirk Mato Grosso, sind die Zufälligkeiten noch weniger ausgelegt, da diese Stadt — fast an der Grenze des von Weißen bewohnten Brasiliens — mit Rio de Janeiro durch eine Art Straße — wenn auch nicht Straße im europäischen Sinne — verbunden ist. Hier weisen ihnen noch die Spuren und öfter begangene Fußspuren den Weg. In Cupaba kommt dann die eigentliche Forschungsreise ihren Anfang. Langsam, aber noch als bisher geht es weiter. Arzhib um Arzhib muß der Zentimeter Boden erobert werden. Nur ab und zu — mitten in der Nähe eines Flusses — Siedlungen von Indianern, meistens in Urwald. Schon das ist ein großer Gewinn, daß sie den weißen Vordringlingen nicht feindlich gegenüberstehen. Ueber den Red River führt der Weg, und Oberst Fawcett schlägt die Richtung gegen Nordwesten und Rio Zingu ein, um über diese beiden Orte nach dem Amazonas zu gelangen. Nordwestlich von da hofft er die sagenhafte Stadt der weißen Indianer zu finden. In einem vom 22. April 1925 datierten Bericht spricht er von den Spuren einer alten, reichen Kultur und Zivilisation, die er gefunden zu haben glaubt und deren tatsächliches Vorhandensein er beweisen will.

Die ungemessene Wildnis, das unwirtliche Klima, ungewohnte Anstrengung und Fieber aber fordern ihre Opfer. Raleigh Kimmel, der junge Fawcett erkrankte in Rio Zingu; — und zurück

geht es über den Red River auf Cupaba zu, um dort Heilung zu suchen. Ein zweiter Bericht, datiert vom 30. Mai 1925, bringt an Stelle neuer Forschungsergebnisse Nachrichten über die Leiden, denen die Forscher durch die Injektionsbisse ausgesetzt sind: Rimmel sei durch einen solchen fast getötet.

Dies war das letzte Lebenszeichen des Obersten Fawcett. Und dann, als nichts mehr kam, geriet die Expedition in Verlegenheit. Die wenigsten nur wissen sich noch seines Namens zu erinnern.

Ende 1926 nimmt eine andere Expedition von Rio de Janeiro ihren Ausgang. Roger Courtville, ein französischer Ingenieur in brasilianischen Diensten, unternimmt es, nur von seiner Frau und einem Mechaniker begleitet, den südamerikanischen Kontinent im Auto zu durchqueren. Zweck: die Erfundung der eventuellen Möglichkeit, quer über den Kontinent Rio mit Lima durch eine Autostraße zu verbinden.

Ohne Kenntnis von Fawcetts Expedition nimmt Courtville mit seinem Auto denselben Weg, den jener gegangen ist. Am Red River, gezwungen, die Hilfe dort anlässiger Indianer zur Ueberführung des Autos auf das andere Ufer in Anspruch zu nehmen, erfährt er von weißen Männern, die von Norden her in diese Gegend gekommen sind. Nach Ueberquerung des Flusses, was bei Unterstützung durch zwanzig Indianer und vierzehn Kanus drei Tage in Anspruch nimmt, setzt Courtville seinen Weg in der Richtung auf Rio Costa fort.

„Wenige Stunden, nachdem wir aufgebrochen waren,“ erzählt Courtville, „traf ich in einem kleinen Wald zu unserer Rechten einen Mann, der regungslos dafah, den Kopf in die Hände gestützt, und völlig außer Atem. Er war grauhaarig und ich schätze sein Alter auf ungefähr sechzig Jahre. Trotz seiner stark abgenutzten Kleidung — er trug Anichosen, ein Kalfshemd, alte Schuhe mit vielen Sohlen, die über seinen strumpflofen Beinen mit aus Fasern von Sumpfpflanzen gedrehten Schuhen zusammengebunden waren, ein weißer Strohhut, schmutzig und zerfetzt, lag neben ihm an der Erde — hielt ich ihn für einen ehemaligen Militär. Ueberrascht, in dieser Einsamkeit einen Menschen zu finden, ging ich auf ihn zu. Seine Hände zitterten heftig, augenscheinlich unter der Einwirkung starken Fiebers.“

Nur um ein Gespräch mit ihm zu beginnen, fragte ich ihn auf portugiesisch, ob er wüßte, wo der Weg nach Cupaba führe. Troßdem er zu hören schien, erhielt ich keine Antwort. Ich trat dann ganz nahe und sah, daß seine Beine fürchterlich von Moskitos zerfressen waren. In der Annahme, einen Landstreicher vor mir zu haben, sagte ich auf Englisch: „Die Moskitos scheinen eine große Vorliebe für Sie zu haben.“ Das machte augenscheinlich Eindruck auf ihn, denn er hob den Kopf, jedoch ich kein Gesicht, das deutliche Spuren von Erschöpfung, Fieber und Ergeben in sein Schicksal zeigte, sehen konnte. Einzig seine Augen verrieten starke Energie. Von meiner Annäherung sichtlich unangenehm berührt, antwortete er in einem Ton, der erkennen ließ, er wünsche diese Unterhaltung zu beenden: „Diese armen Tiere sind auch hungrig.“

Zufrieden, überhaupt eine Antwort von diesem seltsamen Wesen bekommen zu haben, setzte ich meinen Weg nach Cupaba fort und fragte dort einen mir befreundeten Regierungsbeamten, ob er etwas über diesen Weißen wüßte. Er meinte, daß mein geheimnisvoller Fremder niemand anders gewesen sein könnte als Fawcett, von dem man, seit er Cupaba verlassen, nichts mehr gehört hatte. Der Ort meines Zutammentreffens mit Fawcett war ungefähr 170 Kilometer von Cupaba entfernt.

Soweit Courtvilles Bericht, zehn Monate nach seinem Zutammentreffen mit Fawcett.

Seither ist es trotz aller Anstrengungen nicht gelungen, das geheimnisvolle Dunkel, das über dem Schicksal Fawcetts ruht, aufzuhellen. Eine Hilfsexpedition, die vor etwa zwei Jahren unter Leitung von Oberst Drott auszog, um Fawcett zu retten, mußte unermühter Dinge zurückkehren. Wird die neue Expedition mehr Erfolg haben?

Im Wiener Prater.

Die modernste Sportanlage der Welt. Von unserem Wiener Vertreter Hans G. Kramer.

Im Prater blüh'n wieder die Bäume, In Sievering grünet der Wein . . .

hebt ein altes Wiener Lied an, zu dem das sinnwirrende Eisengerippe des neuen Stadions mit den Helatomben Glaswänden in sicherem Gegenjag steht. Länger als sonst hielt der Prater heuer Winter schlaf, jetzt erst küßt der Frühling die Knospen und Gräser wach, und die Kastanienbäume der Hauptallee stehen in Gehrreihen die weißen und roten Kerzen an. Ihre Lichter flackern, von der strahlenden Sonne entzündet, in den lauen Morgen hinein. Das lodt die Menschen, von allen Seiten bringen sie in das taubklingende Luftreservoir inmitten der Großstadt ein, Hoffen und Sehnen jagt tausend Fädchen in die tiefstverklungenen Wege, voll vom Zauber der Praterpoesie.

In der Kriau. Eine üppige Pflanze des Lokalspatriotismus. Meierei, Trabrennplatz, Heutadtwasser, erste Rendezvous. Das soll nun anders werden. Ein kräftiger Hauch Weltbürgerturnum breitet sich da aus. Wo einst ein fiescher Prater mit „zwa harben Rappen“ die einzige Augenweide gewesen ist, geben sich morgen schon Legionen zu Kampfsport und Sport aus aller Welt ein Stellbilden. Jede Großstadt hat irgendeinen Winkel, der zum Refektor der Bodenständigen geworden ist, den der Gast, der Fremde nur vom Hörensagen, aus Reisebüchern und sentimentalen Schilderungen kennt. Das ist für Wien der Prater mit seinen freundlichen Rücksichtkeiten. Der Prater soll entwiert, durch die erstehende Kampfsportanlage, dem Regenten unserer Zeit, dem Reford, der körperlichen Jugendberichtigung, erschlossen werden.

Humor.



Eine Einrichtung für unsere Bahnhöfe: Sprungbrett für Zuspätkommende. (Judge.)

Die Jugend voran ist die Lösung. Sie wird dem hergebrachten Prateridyll ein Ende bereiten und einer Sensation Platz machen. Das Wiener Stadion, das hinausstrebt über das Grün hundertjähriger Baumriesen, wird die modernste Sportanlage der alten Welt, hingelagert in ein landschaftliches Juwel, im Zentrum fast einer europäischen Metropole. Ueber ein halbes Tausend Menschen schaffen seit genau zwei Jahren, und noch ist ein weiter Weg zur restlosen Vollendung. Die implanzte Hauptkampfbahn ist fertig, eben wird die letzte Sonde an ihre Einrichtungen gelegt. Noch fehlen das Schwimmbad, die Übungsplätze für Hockey, Fußball, Tennis, das Waldtheater, die große Festwiese, die Schilke für die Wagenburg und anderes mehr. Mit 430 000 Quadratmetern überfließt das Baugelände alle ähnlichen Einrichtungen des Festlandes. Die Höhe eines vier Stockwerk tragenden Gebäudes erreicht der ellipsoförmige Tribünenbau, der die Hauptkampfbahn mit dem Fußballfeld und den Leichtathletikanlagen einschließt. Es ist ein regelrechter Häuserwall, der sich von den Stadien der bisherigen Bauart am stärksten dadurch unterscheidet, daß er nicht durch Erdhöhlungen, sondern in konstruktivem Eisenbeton entstanden ist. Dadurch sind Hunderte von Räumlichkeiten entstanden, in denen alle Betriebserfordernisse untergebracht werden können, für die man früher außerhalb der eigentlichen Sportanlage Unterkünfte einrichten mußte. Im äußeren Sockel des Tribünenbaues ist ein 8 Meter breiter Wandelgang vorgelesen, der den Besuchern bei plötzlich eintretendem Regen ausreichend Schutz bietet. 10 000 Sitzgelegenheiten umfassen die Arena, auf 60 000 Stehplätzen kann sich die Sportbegeisterung der Jugend austoben. Breit und sicher ist der Zu- und Abgang geregelt, Massengarderosen dienen der Bequemlichkeit der Tribünenbesucher, ein Kaffeehaus, ein geräumiges Restaurant, Bäder, ein ärztliches Ambulatorium, Räume für die Presse, für die Polizei und für alle erdenklichen Möglichkeiten sind vorgesehen. Ideal ist das 50 Meter lange Schwimmbad angelegt, mit Springturm und Sprungboffin. Die äußere Form des Glas-Stahlringes erinnert an das Kolosseum in Rom oder an das Amphitheater in Verona. Von der Größe der Anlage vermittelt die Tatsache einen Begriff, daß das Stadion zweieinhalbmal so lang und doppelt so breit wie der Riesenbau des Wiener Rathauses ist. 14 Güterzüge Eisen, 400 Waggon Zement, über 200 Waggon Bauholz sind bereits verarbeitet, der Schotter zur Betonbearbeitung wurde an Ort und Stelle gewonnen.

Der Entwurf der Anlage stammt von dem Nürnberger Architekten Ingenieur Otto Ernst Schweizer, der seinerzeit auch die Pläne für das große Nürnberger Stadion entworfen hat. Das Wiener Stadion unterscheidet sich auch sonst wesentlich von den Vorgängern. Es ist keine geschlossene Sportfestung, kein engbrüstiger Refordwinger, sondern ein ungeheurer Sportpark mit Kampfbahnen für jedes Spiel. Auch der Übung, der Erholung und dem werdenden Sport, sowie dem Spiel im weitesten Sinne, ist gedacht. Turnplätze sind planiert, eine Radrennbahn ist da, Sporthallen, ja sogar eine Sportschule; daneben liegt ein Becken für Nichtschwimmer, und für Kinder eine separierte Mannschinne. Ein prachtvoller Spiegelteich ist dem Stadion vorgelagert und reicht mit seinen Ausläufern an den Rand der Hauptallee. Alles gespickt von Wiener Hochquellenwasser, die Badenden, die Kämpfer und die Spieler, haben ihre Glieder in dem herrlichen Raß aus den Bergen der grünen Steiermark. Die Wipfel der Bäume spiegeln in den träufelnden Wellen und spielen mit den Sonnenstrahlen, die durch das Geäst und Gezweige auf den schimmernden Wasserflächen irrlidtern.

Freilich, heute knattern noch die Maschinen, rattern die Autos und die Welt der künftigen Olympiaden ist buchstäblich mit Brettern verschlagen, hinter denen sich tausend fleißige Hände regen, messen, hämmern, freizehen, inskallieren, gärtnerischen Schmutz anlegen. Ein Paradies im grünen wächst heran mit dem Frühling, eine sinnige Verschmelzung alter Kulturbestände mit höchstem technischen Fortschritt und moderner Körperbildung geht der Vollendung entgegen. Schon im Juli soll die ganze Anlage betriebsfertig sein, die etwa 10 Millionen Schilling kostet. Es erhebt sich nicht nur eine erstklassige Sportstätte, das Stadion wird eine Schenswürdigkeit Wiens, eine wahrhaft europäische Ertrungsdank werden. Und die Wiener? Sie werden ihren Prater bald noch einmal so lieb haben und sich ihn ohne die modernen Sportanlagen gar nicht vorstellen können.

Die treulose Geliebte / Eine Boccaccioaffäre aus dem heutigen Italien.

Von unserem römischen Vertreter Kurt Kornicker.

Italien ist immer noch das klassische Land der Liebeshändel, der romantischen Abenteuer und der hochdramatischen Eifersuchtszenen. „Vermutlich“ ist hier wenn auch nicht weniger beliebt so doch unter Umständen eine sehr risikante Angelegenheit. Man braucht irgendeine italienische Zeitung, um gleich ein derartiger Liebestragödien oder Komödien (je nach der Einstellung des Lesers) zu entdecken. Der Italiener ist sehr leicht in seinem Mannesstolz gekränkt. Für Frauenemanzipation hat er kein rechtes Verständnis, und er spielt immer noch mit Vorliebe den armen Othello.

Es wird nun nicht immer gleich mit dem Dolch gekittelt oder mit der Pistole gefaßt. Unter Umständen genügt es auch schon, wenn einer der Gegner die Haare läßt. Und wer weiß, wie stolz der Italiener auf seine hochgetrimmte, kunstvoll gebaute Krur ist, wird begreifen, wie nah ihm das geht, und daß das eine völlig ausreichende Rache ist. Es gibt auch noch zahlreiche Gegenden in Italien, in denen die Frauen nichts vom Kubikfuß wissen wollen und stolz auf ihre langen Haare sind, ja wo kurze Haare geradezu schandhaft sind und als Zeichen lächerlicher Leichtfertigkeit gelten.

Das muß man wissen, um folgende Geschichte zu verstehen, die dieser Tage in Mailand abspielte: Die schöne Ernestina, Frau des ehrbaren Kaufmanns Rangini, hatte sich einen Geliebten, einen „romantischen“, zugelegt, einen Geschäftsfreund ihres Mannes, mit dem sie jahrelang zusammen war, bis sie eines schönen Tages unabsichtlich wurde und ihm erklärte, sie hätte Geheimnisse ihrem Mann gegenüber, der so gut zu ihr sei und den sie nicht länger ansehen wollte.

Der Freund, ein heißblütiger Süditaliener namens Antonio (richtig: Dschö), ließ sich jedoch nicht so ohne weiteres den Kaufmann lassen. Die Sache mit dem Ehemann kam ihm spanisch vor. Er wollte einen glücklicheren Kandidaten. Wenn Ernestina mich verließ, so hat sie einen anderen gefunden.“ Um sich zu vergewissern, ob er seinen Freund und engeren Landsmann Amleto Baccetti ins Vertrauen, der der schönen Ernestina den Hof machen und sie in

seine Wohnung locken sollte, wo sie dann der Antonio in flagranti ertappen wollte. Die Sache klappte. Bereits wenige Tage später konnte Amleto seinen Vorgesetzten Antonio benachrichtigen, daß das Täuschchen Ernestina ihm ins Garn gegangen sei und daß sie ihm am Nachmittag besuchen würde. Antonio ludte. Er war in seinem tiefsten Mannesstolz getränkt und wollte der ehrpulsigen Ernestina eine gehörige Lektion erteilen. Zur vereinbarten Stunde traf er in Begleitung einiger Mädchen seiner näheren Bekanntschaft in der Wohnung des Freundes ein und „überraschte“ dort die beiden.

Was sich nun ereignete, war eine Szene würdig der Feder eines Boccaccio. Antonio und die Mädchen fielen über die Ungetreue her, überhäuften sie mit Schimpfwörtern und führten eine Art Hezen Sabbat auf. Zum Schluß zog der verratenen Liebhaber eine Schere aus der Tasche und schnitt der Ernestina rissig-rattisch ihre schönen langen Haare ab. Damit aber noch nicht genug. Während sie noch über den Verlust ihrer schönen Haare weinte, drückte er ihr eine Feder in die Hand und zwang sie, ihm schriftlich zu geben, daß sie länger als drei Jahre seine Geliebte gewesen sei.

Dann ließ man die Vermite kaufen. Es blieb ihr nichts anderes übrig, als dabei ihrem Herrn und Gemahl den Verlust ihrer Haare zu erklären und den Verlauf ihres Abenteuers in allen Einzelheiten zu berichten. Dieser, gerührt über die Standfestigkeit seiner Frau und den guten Vorfall, ihm wieder eine treue, sorgsame Gattin zu sein, spielte nun nicht etwa die Rolle des betrogenen Ehemannes, sondern entließ seinen ganzen Groll gegen den Freund seiner Frau und dessen würdigen Helfersbester. Die Sache kam vor Gericht, und die beiden Freunde Amleto und Antonio wurden wegen Freiheitsberaubung und Gewaltanwendung zu je 4 Jahren 6 Monaten Gefängnis verdonnert.

Eine etwas harte Strafe. Möchten die Rechtsanwältinnen auch noch so sehr unterstreichen, daß es sich bei der ganzen Affäre nur um einen Spaß, um eine Verurteilung der ungetreuen Ernestina handelte, die Mailänder Richter hatten für derartige Spälle kein Verständnis. Sie stellten sich an die Seite des beleidigten Ehemannes und verurteilten — den Geist Boccaccios.

Pixavon-Shampoo

für jedes Haar, selbst für das hellste Blond 25

Das Lübecker Kindersterben.

Versuche mit der Calmette-Züchtung in der Ukraine.

B. Paris, 27. Mai. (Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse“.) Der Leiter des Pasteur-Instituts, Calmette, legte gestern der Medizinischen Akademie einen Bericht aus der Ukraine vor, wo zwei Ärzte Versuche mit dem Antituberkulose-Serum B.C.G., das anfänglich der Lübecker Todesfälle zu so weitgehenden Auseinandersetzungen Anlaß gab, vorgenommen haben. Um ein möglichst objektives Bild zu erhalten, wurde das Serum in der Ukraine bei sechzehn Zwillingspaaren in der Weise angewandt, daß immer das schwächere von den Zwillingkindern das Serum erhielt. Auf diese Weise haben die beiden ukrainischen Ärzte festgestellt, 1. daß das unmöglich ist, die beiden ukrainischen Ärzte festgestellt, 2. daß sich die geimpften Kinder im allgemeinen besser entwickelten als die nicht geimpften. In derselben Sitzung der Akademie wurde auch ein Bericht über das Tuberkulose-Serum von Friedmann vorgelegt, das seit dem Jahre 1903 in Berlin hergestellt wird. Dieses Serum sei nach der Feststellung der Medizinischen Akademie nicht geeignet, Menschen oder Tiere auch nur gegen eine geringfügige Infektion günstig zu beeinflussen.

Hierzu sei bemerkt, daß gelegentlich der Lübecker Vorfälle in einigen französischen Zeitungen eine starke Agitation zu Gunsten des Friedmann'schen Serums gemacht wurde.

Wien ist lebensmüde.

am. Wien, 27. Mai. (Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse“.) In Wien waren während der beiden Feiertage 11 Selbstmorde zu verzeichnen, 15 Lebensmüde konnten noch gerettet werden. In einem Wiener Staatsbad wurde die 33jährige Gattin eines Textilgroßhändlers von einem Insekt gestochen, das Streptokokken trug, und starb innerhalb 24 Stunden.

Bisher 47 Tote in der Kolar-Goldmine.

London, 27. Mai. (Kunstsprach.) Die Zahl der Toten in der Kolar-Goldmine in Südbhrien hat sich auf 47 erhöht, einschließlich der neun Personen, die ihren Verletzungen im Krankenhaus erlegen sind. Es werden jedoch noch immer 25-30 Bergarbeiter vermisst, für deren Schicksal man ernste Befürchtungen hegt.

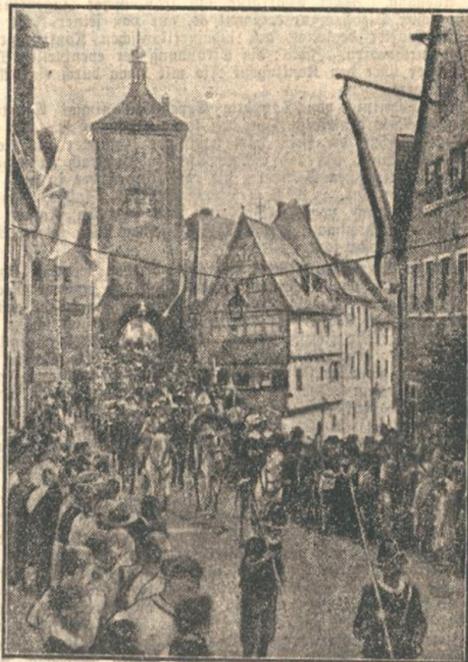
Sistorische Dokumente als Altpapier.

* Istanbul, 26. Mai. (Kunstsprach.) Ein unglücklicher Irrtum hat die Türkei um zahlreiche historische Dokumente von größtem Wert gebracht. Vor zwei Jahren hatte der Finanzminister die Hauptgeschäftsstelle angewiesen, alle überflüssigen Akten in den Aemtern, so besonders in den Katasterämtern, als Altpapier zu verkaufen. Es wurde eine Kommission gebildet, die unter dem Vorsitz des Katasterinspektors die Papiere auf ihren Wert prüfen sollte. Vor neun Monaten erstattete die Kommission ihren Bericht, und der Finanzminister verfügte dann, daß die als wertlos bezeichneten Papiere zu verkaufen seien, jedoch nur ins Ausland, wohl um Mißbrauch mit diesen Papieren zu verhindern. Ein Händler kaufte etwa 75 000 Kilogramm solchen Altpapiers für Bulgarien. Bei dem Verkauf ist nun das als wertlos bezeichnete Altpapier mit den von der Kommission ausgewählten wichtigsten Schriftstücken verwechselt worden und es wanderten große Mengen historischer Dokumente ins Ausland. Die Sache wurde dadurch gemerkt, daß vor einigen Monaten wiederholt bulgarische Wissenschaftler nach der Türkei kamen, um hier Studien, die sich auf die nach Bulgarien gelangten Dokumente richteten, fortzusetzen. Es wurde eine Untersuchung über den Vorfall eingeleitet.

Schweres Unwetter in der Eifel.

Trier, 27. Mai. (Kunstsprach.) Die Reichsbahndirektion Trier teilt mit: Am Dienstag abend nach 8 Uhr ging über der Eifel zwischen Hillesheim, Gerolstein und Hohenfels ein heftiges Unwetter mit schweren Hagelschlägen nieder. Die Gleise der Reichsbahn wurden mit Hagel, Wasser und Sandmassen überflutet, so daß der Zugverkehr zwischen Gerolstein und Daun unterbrochen werden mußte. Zur Beseitigung der Weiterfahrt der Reisenden hat die Reichsbahn sofort Postautos zur Verfügung gestellt. Die Züge der Strecke Köln-Trier erlitten stundenlange Verspätungen.

300 Jahre Meistertunk von Rothenburg.



Seit dem Tag des weltberühmten Meistertunks, mit dem im Dreißigjährigen Krieg der Bürgermeister von Rothenburg vor der Tauber die Stadt vor der Zerstörung bewahrte, sind es im Mai 1931 300 Jahre. Gleichzeitig mit diesem Tag feierte die Stadt am Pfingsten das 50jährige Bestehen des Festspiels „Der Meistertunk“. Unser Bild zeigt eine Szene aus dem Festspiel, den Einzug schwedischer Reiter durch den Sieversturm.

Deutscher Geographentag in Danzig.

Zurückweisung polnischer Verdächtigungen.

— Danzig, 26. Mai. (Kunstsprach.) Der Deutsche Geographentag, der in diesem Jahre auf sein 50jähriges Bestehen zurückblicken kann, hat seine 24. Tagung nach Danzig einberufen und zum Verhandlungsgegenstand „Die Dürre und ihre Küstenländer“ gewählt. Die Jubiläumstagung wurde am Dienstag vormittag vom Vorsitzenden Prof. Friedrichsen-Breslau eröffnet. Der ehemalige Danziger Kultusenator, Dr. Strunk, wandte sich gegen die von polnischer Seite gegen den Kongreß ausgestreuten Verdächtigungen und betonte, daß die wissenschaftliche Sorgfalt und das wissenschaftliche Ansehen der deutschen Geographentage vor dem von polnischer Seite ausgesprochenen Verdacht tendenziöser, politischer Nachschärfungen bewahrt. Der Antwort, die der am Sonntag in Gdingen begonnene polnische Geographentag dieser deutschen Tagung, noch ehe sie fertiggefunden, erteilen wollte, sehe der Deutsche Geographentag mit Ruhe entgegen. Sodann begrüßte für den Senat der Freien Stadt Danzig, Kultusenator Dr. Winderlich die Tagung, für die deutsche Reichsregierung, Generalkonsul Dr. Freiherr von Therman, für den preussischen Kultusenator Prof. Meißner-Berlin und für die Danziger Technische Hochschule Rektor Prof. Dienau.

Prof. Friedrichsen-Breslau schloß den Reigen der Eröffnungsansprachen. Er betonte gleichzeitig, daß es sich bei dieser Tagung nicht um eine tendenziöse Pronotation Polens handele, sondern um eine rein wissenschaftliche Arbeit. Er bemerkte sodann, die Wahrung vor den Bionieren der kolonialen Forschung lasse den Geographentag für die Wiedererlangung deutscher Kolonien eintreten.

Burschentag am Rhein.

Bingen a. Rh., 26. Mai. Rund 5000 Fremde waren zum Deutschen Burschentag nach Bingen und Rüdesheim an den Rhein gekommen. In früheren Jahren wurde er in Eisenach abgehalten. Der „Burschentag 1931“ wurde an den Rhein geleitet, zum Gedenten der 60jährigen Reichsgründung und des 50jährigen Bestehens des „Allgemeinen Deputierten Convents“, der im Jahre 1881 in Eisenach durch Einigung der bis dahin nur lose vereinigten Burschenschaften der deutschen Universitäten gegründet wurde.

Bingen und Rüdesheim erlitten ihre Gäste am Pfingstmontag durch Abbrennen von Rheinböden und durch ein groß angelegtes Feuerwerk auf der Burg Klopp. Pfingstmontag fand in der Frühe der traditionelle Zug der Burschenschaften von Rüdesheim zum Niederrwald statt. Eine tausendköpfige Menge verammelte sich am Fuße des Nationaldenkmals. Direktor Schinisch-Münster gebachte der gefallenen Burschenschaftler und der Reichsgründung. In einer öffentlichen Sitzung sprach Landgerichtsdirektor Otto W. Pfister (Darmstadt) über Deutschlands Not und der Deutschen Kampf für den Wiederaufstieg. Archibildirektor Dr. Hilf, Wenzel, Düsseldorf, schilderte die Not des deutschen Volkes und warzte G. Lawin, Suditten b. Königsberg i. Pr., über den deutschen Osten. Pfingstmontag wurden die internen Verhandlungen fortgesetzt. Von den Beschlüssen, die die Öffentlichkeit interessieren, sind zu nennen, daß man die Errichtung eines „Museum für die deutsche Geschichte“ in Weimar, für den die Mittel bereit stehen und den die Burschenschaften listeten, genehmigt wurde. Vorort für das kommende Jahr ist Groß-Berlin.

Ausfahrungen in spanischen Bergwerken.

IX. Madrid, 27. Mai. (Kunstsprach.) Aus Barcelona wird gemeldet, daß in den Bergwerken von Serca ein Streik ausgebrochen ist, der sehr ersten Charakter angenommen hat. Unter kommunikativer Führung wurden die Gruben geschlossen und die Direktoren bedroht, die fliehen mußten. Der Innenminister hat die Jotigarde eingesetzt, um weitere Ausfahrungen zu verhindern.

Trinkt Freyersbacher Sprudel

FREYERSBACHER MINERALQUELLEN BAD PETERSTAL (RENTHAL)

Zur Mischung mit Wein oder Fruchtsäften vorzüglich Hervorragendes Tafel- und Gesundheitswasser / zu Trinken für Gesunde und Kranke ärztlich bestens empfohlen Gegen Erkrankung der Schleimhäute, Atmungs- und Verdauungsorgane, Magen-, Nieren- und Blasenleiden

Wirksamstes Heilmittel - Blutbildend

Grosser Sonder-Verkauf im Monat Mai!

500 St. 27-50 A. Dinnars 65-120 A. Telefon 4419

Wett-Chauffeur, 70-125 A. Gasse 80-100 A. direkt vom Gewerkschaftsamt (17512923)

Polstermöbel, H. Köhler, Schützenstr. 25.

Achenbach-Garagen

ab Lager

Wellblech-, Stahl- und Betonbauten

Jeder Art Angebote u. Prospekte kostenlos

Geb. Achenbach G. m. b. H. Eisen- u. Wellblechw. Weidenau Sieg Postfach Nr. 166

Vertreter: Eduard Mahmann Karlsruhe, Drallsstr. 9 Tel. 4224 Deutsche Bau-Ausstellung Berlin: Freigelände Abt. Garagen

Ohne Diät

20 Pfund leichter

gewor. durch ein einziges Mittel, welches in jedem Actin sofort wirkt. (175500)

Frau Maria Wolf, Bremen 37 R.

Eisschränke

Eismaschinen

Eisformen

Fliegen-schränke

Butterkühler

von 50% an.

J. Bähr

Eisenhandlung

Waldstr. 51

Telef. 5249

Verloren

Photoapparat

Ein (Maga-Mess.) im Zug

Paris ab 20.30 nach

Paris, die liegen in

den. Derentzwe, mel-

der den Av. an sich

genommen hat, wird

rebeten, benichben a.

mit Zeichnung abzu-

geben. Nachricht erb.

unter 8024 an die

Badische Presse, Fil.

Hauptpost.

Haushalt-

maschinen, wie auch

Einbaufriger, Geschir-

räte, Schappane, Radio, erdlichen Zie-

cut und preiswert neu

u. repariert in der

Motrep

Schützenstr. 57, Tel. 6904

Ausschneiden.

Hausbesitzer.

lassen Ihre Dachreparaturen und Mauerarbeiten nur da ausführen, wo die Gewährleistung und der Fundament fest liegt. Wir übernehmen alle Arbeiten zu festen Preisen für die Arbeit garantiert wird.

Es können wie folgt zur Ausführung: Umbau von Stiegen, Holzwerk, Mauerarbeiten, Zement- u. Betonarbeiten, Umbau von Kanalanlagen, und Mauerwerk feuchter Räume am billigsten im Auftrag u. Lohn bei

E. Daubenberger

Bau- und Dachdecker-Geschäft, Karlsruhe, Fähringerstrasse 70, Tel. 8034.

Privat-

Mittags- u. Abendessen, reine Butterfische, von Herrn geistl. Güte Postfachangehender als der Preis. Angebote unter 8028 an die Badische Presse.

Heiratsgesuche

Ein, geb. Fr., 30 J. alt, mit 700 A. vor u. etwas Wäsche, wünscht mit evang. Herrn in höherer Stellung zwecks baldiger

Heirat bekannt zu werden. Bildpost. unter 8168 an die Badische Presse. Vermittler zwecklos.

Heiraten

in best. u. vermögend. Frauen vermittelt.

D. S. Injektor a. D.

mit eigener Anstalt, Tel. 5074. Porto erzw. Anonym zwecklos. Mitarbeit angen. Off. u. 8031 an Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Immobilien

Wiefengelände

geol. J. Gekügel, i. n. Umgeb. u. Karlsruhe zu best. gel. Angebote unter 8291 an die Bad. Presse.

NEUHEITEN in preiswerten

Bade-Mänteln, Bade-Anzügen bei

Baer, Inh. Werner Schmitt

Waldstrasse Nr. 37

Haus

entf. gegen Bad zu fasten gel. Offert. u. 8036 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Kleine Fabrikation

Markenartikel, guten Gewinns abnehmend, samt. Kleinen, Kunden usw. an schnellentf. Interessenten

zu verkaufen.

Offert. unter 8012 an d. Badische Presse, Filiale Hauptpost.

Malergeschäft

zu verkaufen wegen Geschäftsaufgabe.

zu erf. u. 8036 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Zigarren- und Schreibwaren-Geschäft

in guter Lage, mit Wohnung am besten Platz (Friedensmiete) zu verkaufen. Offert. unter 8039/19226 an die Badische Presse.

Geschäftshaus

mit 2 geräumigen Eöden in allerbest. Lage, im Zentrum von Florheim

ist zu verkaufen.

Das Anwesen eignet sich vermög. seiner Lage für jedes Geschäft, auch insbesondere zur Einrichtung einer Konditorei, evtl. mit Zeeeskafee. Interessenten erbitten Auskunft unter Nr. 1479 durch D. Nieder's Anzeigebüro, Florheim.

Wohnhaus

in guter Lage, frantzeisicher zu verkaufen. Angebote unter 8038/8034 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Kolonialwaren-Geschäft

zu pachten gesucht, evtl. auch Führung einer Filiale. Angebote mit Preisangabe unter 8192/37 an die Badische Presse.

Haus

Steuerwert 20 000 A. gegen Hypothekensidlung u. 5 000 u. 3000 A. bei sofort zu verkauf. Entloferen unt. 8036/8025/19225 an Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Zur Metzge.

In Kurort des Schwarmalbes in der Gegend von Florheim, das unter Umständen sofort verfügbar. Für Metzger u. Hauswirtschaftlich geeignet. Angebote unter 8124/34 an die Badische Presse.

Kapitalien

Hypotheken

u. Abzahlung a. jinstos

Geldanzug

überallhin m. zeitgem. sich. Zinsen. Besozial. Hermann Heesdorf, Karlsruhe, Fähringerstr. 70, Tel. 5516, Rück. erb. Angebote unt. 8192/37 an die Badische Presse.

10-15 000 M.

zu maß. Zinsfuß bei höherer Hypothek in einem Geschäft mit sehr guter Rendite. Zinsen u. Kapital auf dem Markt. Beste Ankerordnung. Angebote unter 8008 an die Badische Presse.

1000-1500 Mk.

oer. beste hypoth. Zinsfuß von 8% abwärts. Angebote unter 8008 an die Badische Presse.

10-22 000 M.

auf gutes Geschäft u. Wohnhaus von pünftlichem Pensionshaber fort oder in der Gegend von Florheim. Angebote unter 8192/37 an die Badische Presse.

An- und Verkäufe von Kraftwagen und Motorrädern

Goliath

Kleinauto u. Lieferwagen

Jung & Co.

(Inh. Th. Dilzer)

Hebelstr. 1. Tel. 5614

Ein- od. Zweifamilienhaus

zu kauf. gesucht. Wertstadt od. Altsiedlung bevorzugt. Offerten u. Preisangabe u. 8289 an die Bad. Presse.

HAUS

das sich als beste Kapitalanlage qui rentiert, gegen mäßige Anzahlung zu verkaufen. Angebote unter 8036/8039 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Zu verkaufen

50 Liter a. Dillender

Emoline

inbest. preiswert zu verkaufen. Gottesanstraße 3. III. 8036/37

Opel-Limouline

4200, Baujahr 1929, 16000 km, in best. Zustand, 14000 Mk. zu verkaufen. Anzucht. abends nach 7 Uhr. (175500)

Wormsstr. 34. I. u.

1000 ccm

Tornax

Walding, komplett m. Motor, 1929, 10000 km, in best. Zustand, 14000 Mk. zu verkaufen. Anzucht. abends nach 7 Uhr. (175500)

Wormsstr. 34. I. u.

1 Kraftwagen

24 Tonnen, 1929, 10000 km, in best. Zustand, 14000 Mk. zu verkaufen. Anzucht. abends nach 7 Uhr. (175500)

Wormsstr. 34. I. u.

B. M. W. Motorrad

komplett ausgerüstet, 1929, 10000 km, in best. Zustand, 14000 Mk. zu verkaufen. Anzucht. abends nach 7 Uhr. (175500)

Wormsstr. 34. I. u.

Lancia-Fahrer!

Laßt Euro Wagen mit dem seit Jahren ausprobierten

Pirotta-Kopi

versehen.

Bedeutend ruhigerer Gang des Motors, ca. 10% höhere Leistung

Preis Mk. 1000.—

R. Leisinger • Stuttgart

Telefon 6178 / Gutenbergstraße 33

Tausche

6 Pz. Kleinwagen, 1929, 10000 km, in best. Zustand, 14000 Mk. zu verkaufen. Anzucht. abends nach 7 Uhr. (175500)

Wormsstr. 34. I. u.

1000 ccm

Tornax

Walding, komplett m. Motor, 1929, 10000 km, in best. Zustand, 14000 Mk. zu verkaufen. Anzucht. abends nach 7 Uhr. (175500)

Wormsstr. 34. I. u.

1 Kraftwagen

24 Tonnen, 1929, 10000 km, in best. Zustand, 14000 Mk. zu verkaufen. Anzucht. abends nach 7 Uhr. (175500)

Wormsstr. 34. I. u.

B. M. W. Motorrad

komplett ausgerüstet, 1929, 10000 km, in best. Zustand, 14000 Mk. zu verkaufen. Anzucht. abends nach 7 Uhr. (175500)

Wormsstr. 34. I. u.

Lancia-Fahrer!

Laßt Euro Wagen mit dem seit Jahren ausprobierten

Pirotta-Kopi

versehen.

Bedeutend ruhigerer Gang des Motors, ca. 10% höhere Leistung

Preis Mk. 1000.—

R. Leisinger • Stuttgart

Telefon 6178 / Gutenbergstraße 33

Tausche

6 Pz. Kleinwagen, 1929, 10000 km, in best. Zustand, 14000 Mk. zu verkaufen. Anzucht. abends nach 7 Uhr. (175500)

Wormsstr. 34. I. u.

1000 ccm

Tornax

Walding, komplett m. Motor, 1929, 10000 km, in best. Zustand, 14000 Mk. zu verkaufen. Anzucht. abends nach 7 Uhr. (175500)

Wormsstr. 34. I. u.

1 Kraftwagen

24 Tonnen, 1929, 10000 km, in best. Zustand, 14000 Mk. zu verkaufen. Anzucht. abends nach 7 Uhr. (175500)

Wormsstr. 34. I. u.

B. M. W. Motorrad

komplett ausgerüstet, 1929, 10000 km, in best. Zustand, 14000 Mk. zu verkaufen. Anzucht. abends nach 7 Uhr. (175500)

Wormsstr. 34. I. u.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 27. Mai 1931.

Die Tätigkeit des Karlsruher Verkehrsvereins.

Am Freitag, dem 22. Mai, nachmittags 47 Uhr, fand im Anschluß an die Sitzung des Hauptauschusses die 27. ordentliche Mitgliederversammlung des Verkehrsvereins Karlsruhe e. V. im oberen Gartenlokal des Tiergarten-Restaurants statt.

Der 1. Vorsitzende, Verbandsdirektor Steinel, eröffnete die Versammlung und begrüßte die Anwesenden.

Zum ersten Punkt der Tagesordnung erstattete Verkehrsdirektor Lacher den Jahresbericht des Verkehrsvereins für das Rechnungsjahr 1930/31. Seinen interessanten Ausführungen entnehmen wir folgendes:

Die wirtschaftlichen Verhältnisse haben auch den Verkehrsverein in mancherlei Hinsicht betroffen. So ist z. B. ein Abbau innerhalb des Verkehrsvereins notwendig gewesen, dem die Ausfunkeinstelle im Hauptbahnhof mit dem dort beschäftigten Personal zum Opfer fiel.

Zum weiteren Punkt der Tagesordnung erstattete Verkehrsdirektor Lacher den Jahresbericht des Verkehrsvereins für das Rechnungsjahr 1930/31. Seinen interessanten Ausführungen entnehmen wir folgendes:

Die literarische Werbetätigkeit war im vergangenen Jahre überaus reger. Alle irgendwie zu erfassenden Möglichkeiten sind benutzt worden, um für die Fremdenstadt Karlsruhe im In- und Ausland Propaganda zu machen.

Zur Belebung des Handels ist beabsichtigt, innerhalb der diesjährigen „Karlsruher Herbsttage“ und in Verbindung mit der „Wirtschaftswoche“ durchzuführen, in deren Vordergrund ein Karlsruher Einzelhandel hat bereits sein lebhaftes Interesse für die Durchführung einer solchen „Verkehrs-Wirtschaftswoche“ (neben dem kulturellen Programm der „Karlsruher Herbsttage“) bekundet.

Auf dem Gebiete der Kunst und des kulturellen Lebens ist im vergangenen Jahre durch die richtigen Vertretungen der Karlsruher Intellektuelle (Landestheater, Kunsthalle, Landesmuseum, Hochschule für Musik usw.) manch erfreulicher Schritt getan worden.

Die neuerdings wieder die Aufmerksamkeit erregenden, wichtigen Unternehmungen von anderer technischer Hochschule loszulösen und nach Stuttgart zu verpflanzen. Der Verkehrsverein erhebt gegen derartige Bestrebungen energischen Widerspruch.

Nach wie vor sind die Bemühungen des Verkehrsvereins auf eine Verbesserung der einheimischen Verhältnisse gerichtet. Er hat es an Anregungen dieser Art auch im vergangenen Jahre nicht fehlen lassen.

Im Hinblick auf die Uebertragungen durch den Rundfunk hegt man von Karlsruhe aus zwar noch mancherlei berechtigte Wünsche, doch ist es in letzter Zeit gelungen, auch hier mehr als früher einheimischen Darbietungen das Feld zu erobern.

Manch wertvolle Verschönerung hat das Stadtbild durch die Aufstellung weiterer Brunnen und Plastiken seitens der Stadtverwaltung erfahren. Die Wiederherstellung des Rathauses und der öffentlichen Brunnen ist vom Verkehrsverein bei der Stadtverwaltung angeregt worden.

Besonderen Dank spricht der Verkehrsverein ferner dem Schwarzwaldverein (Ortsgruppe Karlsruhe) aus, der im Herbst weitere Wegmarkierungen in vorbildlicher Weise vorgenommen hat.

Im Eisenbahn- und Verkehrswesen ist der Verkehrsverein bei jeder Gelegenheit für die Interessen der Landeshauptstadt eingetreten. Zwar sind im neuen Sommerfahrplan verschiedene Verbesserungen und Neuerungen zu verzeichnen, aber alte und neue Wünsche harrten noch der Erfüllung.

Wird der größten Aufmerksamkeit wird vom Verkehrsverein das Problem der Bahnelektrifizierung, für welches in Baden im Hinblick auf die vorhandenen Wasserkräfte die denkbar günstigsten Voraussetzungen gegeben sind, verfolgt, nachdem die Elektrifizierung bis Augsburg durchgeführt und bis Stuttgart endgültig projektiert ist.

Im Hinblick auf die Uebertragungen durch den Rundfunk hegt man von Karlsruhe aus zwar noch mancherlei berechtigte Wünsche, doch ist es in letzter Zeit gelungen, auch hier mehr als früher einheimischen Darbietungen das Feld zu erobern.

Manch wertvolle Verschönerung hat das Stadtbild durch die Aufstellung weiterer Brunnen und Plastiken seitens der Stadtverwaltung erfahren. Die Wiederherstellung des Rathauses und der öffentlichen Brunnen ist vom Verkehrsverein bei der Stadtverwaltung angeregt worden.

Besonderen Dank spricht der Verkehrsverein ferner dem Schwarzwaldverein (Ortsgruppe Karlsruhe) aus, der im Herbst weitere Wegmarkierungen in vorbildlicher Weise vorgenommen hat.

Im Eisenbahn- und Verkehrswesen ist der Verkehrsverein bei jeder Gelegenheit für die Interessen der Landeshauptstadt eingetreten. Zwar sind im neuen Sommerfahrplan verschiedene Verbesserungen und Neuerungen zu verzeichnen, aber alte und neue Wünsche harrten noch der Erfüllung.

Wird der größten Aufmerksamkeit wird vom Verkehrsverein das Problem der Bahnelektrifizierung, für welches in Baden im Hinblick auf die vorhandenen Wasserkräfte die denkbar günstigsten Voraussetzungen gegeben sind, verfolgt, nachdem die Elektrifizierung bis Augsburg durchgeführt und bis Stuttgart endgültig projektiert ist.

Im Hinblick auf die Uebertragungen durch den Rundfunk hegt man von Karlsruhe aus zwar noch mancherlei berechtigte Wünsche, doch ist es in letzter Zeit gelungen, auch hier mehr als früher einheimischen Darbietungen das Feld zu erobern.

Manch wertvolle Verschönerung hat das Stadtbild durch die Aufstellung weiterer Brunnen und Plastiken seitens der Stadtverwaltung erfahren. Die Wiederherstellung des Rathauses und der öffentlichen Brunnen ist vom Verkehrsverein bei der Stadtverwaltung angeregt worden.

Besonderen Dank spricht der Verkehrsverein ferner dem Schwarzwaldverein (Ortsgruppe Karlsruhe) aus, der im Herbst weitere Wegmarkierungen in vorbildlicher Weise vorgenommen hat.

Im Eisenbahn- und Verkehrswesen ist der Verkehrsverein bei jeder Gelegenheit für die Interessen der Landeshauptstadt eingetreten. Zwar sind im neuen Sommerfahrplan verschiedene Verbesserungen und Neuerungen zu verzeichnen, aber alte und neue Wünsche harrten noch der Erfüllung.

Wird der größten Aufmerksamkeit wird vom Verkehrsverein das Problem der Bahnelektrifizierung, für welches in Baden im Hinblick auf die vorhandenen Wasserkräfte die denkbar günstigsten Voraussetzungen gegeben sind, verfolgt, nachdem die Elektrifizierung bis Augsburg durchgeführt und bis Stuttgart endgültig projektiert ist.

Im Hinblick auf die Uebertragungen durch den Rundfunk hegt man von Karlsruhe aus zwar noch mancherlei berechtigte Wünsche, doch ist es in letzter Zeit gelungen, auch hier mehr als früher einheimischen Darbietungen das Feld zu erobern.

Manch wertvolle Verschönerung hat das Stadtbild durch die Aufstellung weiterer Brunnen und Plastiken seitens der Stadtverwaltung erfahren. Die Wiederherstellung des Rathauses und der öffentlichen Brunnen ist vom Verkehrsverein bei der Stadtverwaltung angeregt worden.

Besonderen Dank spricht der Verkehrsverein ferner dem Schwarzwaldverein (Ortsgruppe Karlsruhe) aus, der im Herbst weitere Wegmarkierungen in vorbildlicher Weise vorgenommen hat.

Im Eisenbahn- und Verkehrswesen ist der Verkehrsverein bei jeder Gelegenheit für die Interessen der Landeshauptstadt eingetreten. Zwar sind im neuen Sommerfahrplan verschiedene Verbesserungen und Neuerungen zu verzeichnen, aber alte und neue Wünsche harrten noch der Erfüllung.

Wird der größten Aufmerksamkeit wird vom Verkehrsverein das Problem der Bahnelektrifizierung, für welches in Baden im Hinblick auf die vorhandenen Wasserkräfte die denkbar günstigsten Voraussetzungen gegeben sind, verfolgt, nachdem die Elektrifizierung bis Augsburg durchgeführt und bis Stuttgart endgültig projektiert ist.

Im Hinblick auf die Uebertragungen durch den Rundfunk hegt man von Karlsruhe aus zwar noch mancherlei berechtigte Wünsche, doch ist es in letzter Zeit gelungen, auch hier mehr als früher einheimischen Darbietungen das Feld zu erobern.

Manch wertvolle Verschönerung hat das Stadtbild durch die Aufstellung weiterer Brunnen und Plastiken seitens der Stadtverwaltung erfahren. Die Wiederherstellung des Rathauses und der öffentlichen Brunnen ist vom Verkehrsverein bei der Stadtverwaltung angeregt worden.

Besonderen Dank spricht der Verkehrsverein ferner dem Schwarzwaldverein (Ortsgruppe Karlsruhe) aus, der im Herbst weitere Wegmarkierungen in vorbildlicher Weise vorgenommen hat.

Eine gleich dringende Bitte wird an die Reichs- und Landesregierung in bezug auf die baldigste Ausführung einer festen Rheinbrücke bei Magau gerichtet. Die Personenschiffahrt der Rdn-Düsseldorfer Rheindampfschiffahrt auf dem Rhein bis von Karlsruhe hat sich auch im vergangenen Jahr dank der Mitarbeit des Verkehrsvereins und der Unterstützung des Rdnischen Hafenamts sehr günstig entwickelt. 8700 Personen sind ab Karlsruhe durch die Motorschiffe der „Rdn-Düsseldorfer“ befördert worden. Der Verkehrsverein hat angeregt, die Personenschiffahrt weiter rheinaufwärts bis Straßburg auszuweiten; diese Anregung wird zur Zeit verfolgt. In diesem Jahre ist wie bisher der Betrieb am 23. Mai wieder aufgenommen worden.

Für den großzügigen Ausbau der Kraftposten im Nah- und Fernverkehr mit Karlsruhe

Spricht der Verkehrsverein der Oberpostdirektion Karlsruhe seine Anerkennung aus. Leider wird es aber in diesem Jahre wahrscheinlich nicht möglich sein, von Karlsruhe aus die in Aussicht genommenen Fernkraftposten über den Schwarzwald bis zum Feldberg und bis nach Konstanz (mit Anschluß an die Schweiz) durchzuführen, da noch keine hinreichende Gewähr für eine Wirtschaftlichkeit dieser Linie besteht. Der Versuch, die geplante internationale Automobilfernstraße Saßraba von Karlsruhe über Pforzheim und Würtemberg in die Schweiz abzubiegen, ist durch eine vom Verkehrsverein eingeleitete großzügige Aktion abgeklagt worden.

Im Flugverkehr

war es leider nicht möglich, die vorzügliche und bestfrequentierte Ost-West-Verbindung 52 (Paris—Saarbrücken—Karlsruhe—Stuttgart—München—Wien) für Karlsruhe zu erhalten. Der letzte Versuch, der nach dieser Richtung auf Grund einer öffentlichen Protestversammlung in Karlsruhe unternommen wurde, ist infolge der starken Agitation anderer Länder ohne Ergebnis geblieben. Es muß die bedauerliche Tatsache festgestellt werden, daß Karlsruhe jetzt eine direkte Ost-West-Verbindung nicht mehr hat, da die Linie 52 nun von Stuttgart über Mannheim—Ludwigshafen geführt wird. Einen teilweisen Ausgleich hat Karlsruhe durch eine neue Flugverbindung nach Nürnberg und zwei Flugtürle nach Stuttgart erhalten, die aber keinen Ersatz für den Verlust der Ost-West-Strecke bedeuten können. Daneben behält Karlsruhe die Schwarzwaldlinie und die sogenannte Wädertlinie. Es bedarf aller Anstrengungen, um die Bedeutung Karlsruhes als Flughafen im internationalen Luftstrahlennetz zu erhalten.

Das vergangene Jahr mit seinem gesteigerten Fremdenverkehr brachte auch wieder

eine namhafte Zahl von Tagungen, Kongressen und Ausstellungen

und sonstige verkehrsbelebende Veranstaltungen (darunter allein 22 größere Sportveranstaltungen) nach Karlsruhe. Im Brennpunkt stand das große Ereignis des „Badener Heimattages 1930“. Auch für das Jahr 1931 gestaltet sich die Herbeiziehung größerer Tagungen und Veranstaltungen nach Karlsruhe unter den bestehenden schwierigen Verhältnissen relativ günstig.

Auf sportlichem Gebiete war unter den gekennzeichneten Verhältnissen aber ein gewisser Ausfall insofern zu verzeichnen, als das dieses Jahr in Karlsruhe geplante „17. Badische Olympia“ auf spätere Zeit (voraussichtlich 1933) verschoben werden mußte.

Die miltlichen Verhältnisse bringen in diesem Jahre auch den Ausfall der Karlsruher Rennen mit sich. Auf der anderen Seite steht mit dem 25. jährigen Jubiläum des Badischen Verkehrsverbandes, der aus diesem Anlaß seine Hauptversammlung am 27. Juni in Karlsruhe abhält, ein denkwürdiges Ereignis bevor. An ihm ist der Verkehrsverein Karlsruhe insofern eng beteiligt, als er im Jahre 1905 die Gründung des „Badischen Landesverbandes zur Hebung des Fremdenverkehrs“ herbeigeführt hat.

Die diesjährigen „Karlsruher Herbsttage“ werden nach Art des vorgesehenen Programms mit einer kulturellen „Badischen Woche“ und einer „Verkehrs-Wirtschaftswoche“ in erfreulichem Ausmaß wieder geeignet sein, die breitere Aufmerksamkeit der Außenwelt auf Karlsruhe zu lenken. An Stelle unzeitgemäher Festlichkeiten wird, wie im einzelnen schon bekannt geworden, im Mittelpunkt der „Badischen Woche“ eine Kundgebung für die kulturelle, geistige und künstlerische Welt im Grenzland Baden stehen. Besonders zu begrüßen ist in diesem Zusammenhang auch die Pflicht der Karlsruher Sängerschaft, ihre öffentliche Kundgebung für das deutsche Lied im Rahmen der „Karlsruher Herbsttage“ zu veranstalten.

Zum Schluß seiner Ausführungen gab Verkehrsdirektor Lacher noch

einen Gesamtüberblick über den Fremdenverkehr

des vergangenen Jahres. Die Rekorzdifferenz des Fremdenjahres 1930 kann mit um so größerer Genugtuung betrachtet werden, als Karlsruhe damit an die vierte Stelle der Fremdenstädte in Baden gerückt ist und zum erstenmal das Vorkriegsmaß seines Fremdenverkehrs überschritten hat. Neuerdings kann dabei allerdings die Feststellung nicht verschwiegen werden, daß zum Nachteil der führenden Hotelindustrie sich mehr und mehr eine Abwanderung der Uebernachtungs-fremden auf die kleineren Gasthöfe und Herbergen bemerkbar macht. Diese einseitige Entwicklung muß vorderhand jedoch vorwiegend als eine zeitgemäße Erscheinung innerhalb der veränderten wirtschaftlichen Verhältnisse betrachtet und mit in Kauf genommen werden.

Trotz der schweren Zeit, so schloß der Referent seinen Bericht, muß von allen Seiten mitgeholfen werden, auch weiterhin mit bereitwilligem Optimismus die Aufgaben zu erfüllen, die der Verkehrsverein zum Ziele einer gesunden Weiterentwicklung unserer Stadt sich zur Pflicht gemacht hat.

In diesem Sinne dankte Verkehrsdirektor Lacher allen unmittelbaren Beteiligten, insbesondere den Mitgliedern, Ausschüssen und dem Gesamtvorstand des Verkehrsvereins, dessen gesamt Personal, ferner der Stadt Karlsruhe, den Behörden und der Presse für ihre wertvolle Mitarbeit und Unterstützung.

Gründung eines evangel. Siedlungsdienstes.

Wie der Evangelische Oberkirchenrat in Karlsruhe bekannt gibt, wurde im Rahmen des Landeswohlfahrts- und Jugenddienstes ein Evangelischer Siedlungsdienst ins Leben gerufen, der die Aufgabe hat, sich in der für die Kirche wichtigen Siedlungsfragen stets auf dem Laufenden zu halten, durch Vorträge in Landgemeinden die evangelischen Bauern auf Siedlungsmöglichkeiten hinzuweisen, siedlungslustige evangelische Bauern zu beraten, ihnen Beschäftigungsmöglichkeiten zu ermöglichen und die Siedlungswilligen zu einer evangelischen Dorfsiedlung zusammenzuführen. Auch beim Anlauf der Siedlerstellen wird der Evangelische Siedlungsdienst den Siedlungswilligen beratend zur Seite stehen und im Zusammenhang mit der Badischen Arbeitsgemeinschaft für Siedlung, die unter Führung der Badischen Landwirtschaftskammer steht, einerseits und mit dem

Württembergischer evang. Siedlungsdienst andererseits auch auf die Freigehaltung künftiger Siedlungsstellen einwirken können. Geschäftsführer des Evangelischen Siedlungsdienstes ist Landeswohlfahrtsrat Dr. Kiegl in Karlsruhe, Fachberater Herr Dr. Neura in Kleinlatzbach, der zugleich Mitarbeiter im Württembergischer Siedlungsdienst ist.

Aus dem Karlsruher Gerichtsal.

Zum Freispruch des Bürgermeisters von Forst. Zu dem in Nr. 237 der „Badischen Presse“ veröffentlichten Gerichtsbericht werden wir gebeten, mitzuteilen, daß es sich bei der durch Gerichtsverfahren festgestellten Unordnung in der Kasse nicht um die Gemeendekasse von Forst handelt, sondern um die Kasse des Badischen Kreditvereins.

Der Kommunistenüberfall auf Nationalsozialisten.

Die Ueberführung des erschlagenen Nationalsozialisten Billefand am Mittwoch mittag in aller Stille vom Städtischen Krankenhaus nach Laßberg. Da die Polizeibehörden eine offizielle Ueberführung unterlagert hatten, erwies nur die größere Abteilung der S.A. der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei dem auf so tragische Weise ums Leben gekommenen Kameraden die letzte Ehre. Der vom Kommunisten ermordete Nationalsozialist wurde nach seiner Aufbahrung in der Kapelle des Städtischen Krankenhauses in einem Auto nach Laßberg überführt. Bei der Ueberführung hatten sich vor dem Krankenhaus ein zahlreiches Publikum eingefunden.

Die Section des Erschlagenen hat Abirgens ergeben, daß der Tod einwandfrei auf Schädelbruch durch Schlag zurückzuführen ist. Die Kriminalpolizei hat im Laufe des Dienstags am Mittwoch zwei weitere Verhaftungen vorgenommen, so daß insgesamt fünf Kommunisten wegen des Überfalls in Haft sitzen. Unter den Verhafteten befindet sich nunmehr auch der Haupttäter Haas, der im Laufe des heutigen Vormittags bei seiner Geliebten in der Kapellenstraße verhaftet werden konnte.

Zwei Lebensmüde.

Mittwoch früh wurde auf dem Bahnkörper der Staatsbahn zwischen Karlsruhe-Dummersheim bei der Blockstelle Dammerhoden Karlsruher Forchheim und Ettlingen ein Mann tot aufgefunden, der vermutlich in selbstmörderischer Absicht von dem Zug hatte überfahren lassen. Nach der bisherigen Feststellung handelt es sich bei dem Toten um den 60 Jahre alten Witwer Wilhelm Schuch aus Stadtteil Wulach.

Auf derselben Bahnstrecke, etwa 500 Meter von der Station Dummersheim entfernt, sprang gestern abend gegen 10 Uhr der 25 Jahre alte Jacobine aus Grünwinkel in selbstmörderischer Absicht auf Schienen gleis. Er wurde von dem von Dummersheim kommenden Triebwagen erfasst und lebensgefährlich verletzt. Der Mann erlitt mit schweren Kopfverletzungen und einem schweren Schlüsselbeinbruch in bewußtlosem Zustande ins Städtische Krankenhaus gebracht.

Ruderkap auf dem Rhein geübt.

Der Karlsruher Ruderverein machte am Pfingstsonntag nachmittag auf seiner Heimfahrt oberhalb der Schiffbrücke bei Sasbach am Rhein kurze Rast. Dabei versuchte ein mit vier Personen besetztes Boot den Rhein einzufahren, wurde jedoch von der starken Strömung abgelenkt und trieb trotz der verzweifelten Anstrengungen der Insassen den offenen Rhein. Das Fahrzeug wurde quer gegen die Schiffbrücke gleitend und kenterte. Während sich zwei Insassen der Brücke schafften konnten, wurden die anderen mit dem Boot unter den Pontons hindurchgedrückt. Glücklicherweise konnten das Boot noch erreichen und sich festhalten. Passanten retteten die Verunglückten, die beträchtliche Schürfwunden erlitten.

2000 Eier auf der Straße. Der Führer eines Lieferwagens aus Durlach-Lue fuhr mit seinem Fahrzeug Mittwoch früh in der Hauptstraße in der Nähe des Hotels Germania auf einen Leitungsrohr der elektrischen Straßenbahn auf. Der Lieferwagen wurde so beschädigt, daß er abgeschleppt werden mußte. Außerdem dem unvorsichtigen Fahrer 2000 Eier zu Bruch gegangen.

Verunglückte Radfahrer. Am Dienstag abend fuhr eine Radfahrerin von hier durch Unachtsamkeit Ecke Karl- und Kriegsstraße auf einen vor ihr in südlicher Richtung in die Karlstraße folgenden Personenkraftwagen auf. Die Radfahrerin stürzte zu Boden und mußte mit einem Knochenbruch mittels Krankenwagen in das Städtische Krankenhaus eingeliefert werden.

Sachbeschädigung. In Beierthelm wurden mit Wassersteinen verhebbenen Häusern die Fenster eingeworfen. Ermittlungen sind eingeleitet.

Männergesangsverein Silderbund Karlsruhe. Dieser durch seine kulturellen und literarischen Veranstaltungen in weiten Kreisen hier in der Stadt und weit darüber hinaus in diesem Ansehen stehende Männergesangsverein bezieht sein 26. Stiftungsfest mit einem am Pfingstsonntag, den 30. Mai, abends 8 Uhr, im Festsaal der Gesellschaft „Eintracht“ (Karlshofriedrichstraße) stattfindenden Konzert. Der Vortragsfolge einen echt volkstümlichen Charakter trägt. Der Dirigent, der bis jetzt immer noch unerreichbare Meister in der Arbeit und Gegenüberstellung unerschütterlicher Volkstümlichkeit ist mit 6. die Wanderlust, das Liebesleben und das Heimweh zum Ausdruck bringenden Chorliedern vertreten, die hinsichtlich des Textes in innigem Zusammenhang stehen und durch die von den Sängerinnen Eise Zoos (Sopran) und Eugenie Zips (Alt) geleitete Abteilung zum Vortrag gelangenden Duette von Mendelssohn, Bartoldy, Hummel ergänzt werden. Aber auch zeitgenössischen, namhaften Meistern auf dem Gebiete des Männergesangs, wie Ludwig Baumann, Hugo Kamm und Rudolf Bud, wird der auf 100 Stimmen angelegte Chor der Silderbundes gerecht werden. Die Aufführung einiger ihrer hier z. T. noch nicht gehörten Werke, in denen die Schönheit der Natur gepriesen wird. Mit besonderer Freude für Sopran und Hermann Auerer, Franz Philipp, Richard Kamm und Hans Witzner und mit Duetten für Sopran und Alt am 17. April 1930 verstorbenen hiesigen Komponist Ludwig Keller vertreten. Stadtorganist Hermann Auerer wird, wie seit einer Reihe von Jahren, auch diesmal wieder am Flügel seines Amtes sitzen. — Der Besuch dieses Konzerts, für das Einladungskarten zu dem mäßigen Preisen im Musikhaus Fritz Müller und an der Abendkasse erhältlich sind, kann allen Freunden des Gesangs bestens empfohlen werden.

Die Badische Kurzeitschriftung an Pfingsten in Konstanz, die den glänzenden Verlauf genommen hat, wurde auch vom Steiner- und Badischen Kurzeitschriftung 1897 befehligt. Die Wettstreitbewerbe — Sperrleistung 420 und 880 Haken — haben den Beweis erbracht, daß mit der noch jungen Einheitskurzeitschrift Höchstleistungen zu erreichen sind. Als ganz besonderen Beweis für die Anhänglichkeit der Einheitskurzeitschrift darf die überaus starke Beteiligung der mittleren Geschwindigkeiten angesehen werden. Durch die große und planmäßige Arbeit in den vergangenen Monaten gelang es, die Teilnehmer des Steingraphenvereins Karlsruhe, die B. beim Wettstreiten mit einem Ehrenpreis ausgezeichnet wurden.

Für Raucher: Chlorodont-Zahnpaste Tube 54 Pf. große Tube 90 Pf. Verlangen Sie nur echt Chlorodont und weisen Sie jeden Ersatz dafür zurück.

Mann + Tyrol + Tyrol

Neueste Sport-Nachrichten der Badischen Presse.

Handball-Rückspiel Deutschland — Oesterreich.

Am 13. September in Wien.
Der Deutsche Fußballbund, der am Pfingstsonntag in Berlin ein Rückspiel mit Oesterreich austrägt, hat bereits die Verhandlungen des Rückspiels abgeschlossen. Das zweite Treffen zwischen den Nationalmannschaften der Bruderstaaten soll schon am September im neuen Wiener Stadion zum Austrag kommen.

In drei Wochen wieder Länderspiel.

Das am 17. Juni in Stockholm stattfindende Fußball-Länderspiel zwischen Schweden — Deutschland wird unter der Leitung des hiesigen Langenus stehen. Zum erstenmal nach dem Kriege nimmt damit ein Belgier die Leitung eines Spieles, bei dem die deutsche Mannschaft beteiligt ist. Langenus unterhält aber seit vielen Jahren freundschaftliche Beziehungen zu deutschen Vereinen, die ihn wegen seiner Sachkenntnis und Objektivität schätzen.

Kreisregatta des Oberrhein-Mainkreises.

Im Deutschen Kanuverband am 5. Juli 1931 in Karlsruhe.
Für Jahr steigert sich die Zahl der Kajaks und Kajakbooter und besonders Karlsruhe hat sich durch seine lange Lage am Rhein und nicht zuletzt durch die Regattaveranstaltungen der Vereine zur badischen Kajakmetropole entwickelt. Daher nicht verwunderlich, wenn das Interesse für Regatta-Wanderfahrten immer mehr wächst. So werden in diesem Jahre Tausende von Paddler an der gemeinsamen Pfingst-Länderspiel der Oberrhein-Mainkreises auf dem Rhein teilnehmen. Der Höhepunkt aller Veranstaltungen dürfte am 5. Juli in Karlsruhe stattfindende Kreisregatta bilden. Der Durchführung betraute Wasserpolizeidirektor Watzig hat bereits die Vorbereitungen begonnen. Vereine aus vielen Orten werden erfolgreichsten Kanuten nach Karlsruhe entsenden, wo um die Ehren des Kreises gekämpft wird.

Kurze Sportnachrichten.

- Bei der Italien-Rundfahrt hat nun nach dem Weltmeister A. Binda bei der 9. Etappe auch der Favorit Guerra aufgegeben.
- Am Davis-Pokalspiel Dänemark — Polen siegten die Dänen 2:0.
- Beim Turnier der Tennislehrer in Berlin siegte der junge K. K. gegen Altmeister Roman K. u. J. u. J. mit 6:4, 6:3, 6:1.
- Die 5:3 Tore verlor Uruguay in Montevideo den Endkampf um die südamerikanische Fußballmeisterschaft gegen Argentinien.
- In der 2. Runde wurde in Valencia Spaniens Halbstarkester Martinez von dem Italiener Bernasconi 1. o. g.
- Der Davis-Pokalkampf Japan-Ägypten wird vom 2. bis 4. Juni in Tokio durchgeführt.
- Belegung der Hanauer Kampfpfiste. Der Sportverein freistellt uns mit, daß die diesjährigen Hanauer Kampfpfiste kommenden Samstag und Sonntag nicht stattfinden. Der Verein steht mit der maßgebenden Sportbehörde in Verbindung um eines neuen Termins der 1. J. noch bekannt gegeben wird. Der Austragung im kommenden Monat kann nicht mehr geteilt werden. Die Ausschreibungen gehen den Vereinen in den kommenden Tagen zu.
- Vom Karlsruher Radpost. Zum Empfang der Deutschland, die am Pfingstsonntag um 4 Uhr in Rüsselsheim eintrafen, der Bezirk Karlsruhe mit etwa 25 Fahrern, darunter Radmitglieber, nach Rüsselsheim, um der größten radlichen Veranstaltung beizuwohnen. Jeder der Fahrer wurde durch die Sternfahrt mit je einem Bierpfund mit Vorkost und eine ausgezeichnete, die der Gau Mittelrhein B.D.R. verteilte.

Zusammenbruch eines Systems.

Nachklänge zur Fußballniederlage gegen Oesterreich.



Der Fußball-Länderkampf Deutschland — Oesterreich im Stadion Grünwald-Berlin endete mit einem überwältigenden Sieg der Oesterreicher (6:0). Unsere Aufnahme zeigt Oesterreichs Halblinken Schall (links) über den deutschen Torwart Gehlhair zum dritten Tor einköpfend.

Dieses Spiel kann ein Wendepunkt sein. Gewiß haben wir eine katastrophale Niederlage erlitten und haben schwer am Prestigeverlust zu tragen. Unsere Erfolge des letzten Jahres sind in ihren Auswirkungen illusorisch, und die bisherigen schlechten Leistungen in den Länderspielen dieses Jahres haben den Höhepunkt schwindelnd erreicht. Einmal aber mühte uns eine Erkenntnis durch und nachdrücklich beigebracht werden, die nämlich, daß man bei uns das Fußballspielen verlernt hat, daß der überorganisierte Deutsche Fußballbund eine gesunde Entwicklung vor lauter Weiserheitsmacherei (des Geldmacherei) nicht mehr zuläßt und daß verkehrte Methoden in der Spielauffassung und im Training um sich gegriffen haben. Um es richtig und deutlich zu sagen: dieser 24. Mai war der Zusammenbruch des Nerz'schen Systems, das alleinseigmachende Härte und ihrer Wertung über die Spielkultur, es war auch eine Katastrophe, die in Anbetracht der immer wieder durchgeführten sinnlosen Mannschaftsaufstellungen einmal kommen mußte. Was gegen Oesterreich kämpfte, war der Torso unserer Nationalmannschaft. Unsere stärkste Elf hätte das Resultat knapper gehalten. Gegen diese Oesterreicher zu gewinnen, war in Anbetracht ihrer Leistungen unmöglich. Es sind die Zeiten der großen Wiener Fußballgarde, die wiederkehren. Die Entwicklung reifte im Nachbarland planmäßig heran. Viele Zuschauer, die das Spiel gegen die Schotten und das gegen die Deutschen gesehen haben, sagen, in letzterem hätten sich die Wiener lange nicht so anzustrengen brauchen. Es schien auch so. Die Gäste diktierten das Tempo und die Unseren hielten sich ab. Wer schwer darunter litt, das die deutsche Fußballnationalmannschaft so vernichtet geschlagen wurde, der konnte wiederum froh werden, wenn er an der Klasse der Gäste sah, welche Schönheiten, welche folgerichtiger Reiz im Fußballspiel steckt. Da ist vor allem die elastische Angriffsart zu nennen. Gleich und vor allem der hagerer Sinderlar sind Künstler ihres Faches. Wie an der Schnur gezogen liefen die Vorlagen. Prachtvoll weich und doch bestimmt wurde der Ball geführt. Man sah gleich, daß unsere Elf nicht mitkam, daß einfach das dazwischen stand, was man gemeinhin die „höhere Klasse“ im Fußballjargon bezeichnet. Der Kampf, bald aber im Leerlauf verpuffender kämpferischer Einsatz, und beherzigt, mit allen Nuancen arbeitende, planmäßige Entfaltung großzügigen Fußballspiels, eifertiges, hartes Sammelrücken mühevoller Einzelleistungen und Zusammenklang einer Elf, den man in England mit „Teamwork“ bezeichnet, standen sich gegenüber. Da konnte das Ende nicht zweifelhaft sein. Es war eine nachdrückliche Lehre.

Die Oesterreicher, von denen etliche mehrfach in der vergangenen Woche gespielt haben, zeigten, was kraftvolles wirkliches Fußballspiel ist. Auch ihre Kämpferreihe hat in der Gesamtheit viel mitgebracht in der Saison. Sie beherrschte in durchdachtem Defensivspiel und in klug errechneten Aufbau das Feld, während unsere Käufer bis auf einige Energieleistungen Knöpfes ganz verlagten. Smitt, der als guter Durchschmittspieler angeknüpft war, stellte unseren unzulänglichen Mägenberg ganz in den Schatten. Die Wiener Außenläufer zeigten in jeder Phase, daß sie die notwendige Pflicht, das Dedes aus dem H. verstanden, während gerade in dieser Beziehung bei uns haarsträubende Fehler gemacht wurden. Besonders ist es fragwürdig, ob Verteidiger oder Außenläufer den Außenläufer angreift. Prinzip kann es da nicht geben, erst recht einer Mannschaft, wie den Oesterreichern gegenüber, nicht. Aber es mußte gehandelt werden. Die Ueberlegung dazu kam zu spät. Die Oesterreicher waren in allen Teilen und auf allen Posten bereit. Bezeichnend und auffallend kamen nur unsere wirklichen Ballvirtuosen Sobel und Bergmaier etwa in der Spielweise der Gäste mit. Diese Wiener haben gezeigt, daß der Weg zu großen Erfolgen über die Spielkultur und nur über die Spielkultur geht. Ohne sie kein Dauererfolg. Wenn dann noch — und das ist glückliche Mischung — Durchschlagkraft dazukommt, dann erntet man solche Erfolge wie diesmal die Oesterreicher.

Unsere Mannschaft brach erbarmungswürdig zusammen, verlor sozusagen ohne die Gäste zu letztem Kampf zu zwingen. Diese Niederlage aber kann in ihrer Deutlichkeit Fingerzeige für einen Wendepunkt in der deutschen Spielauffassung in seinen Spitzenvertretern herbeiführen, einen einzig möglichen Wendepunkt zu wirklichem Spiel und nicht nur in Teilerfolgen triumphierendem Gebeke. Gut, wir haben ein weit besseres Abwehrtrio. Kref, Stubb und Schütz hätten anders eingegriffen als es Gehlhair, Veier und Weber vermochten, schneller, begabter und mit mehr taktischem Ueberblick. Auch eine aus Technikern bestehende Kämpferreihe, mit dem noch unerklärlichen Leinberger in der Mitte, wäre anders zur Geltung gekommen, wie die diesmal fast ganz verladene Formation. Das Mühenberg erg noch nicht reif ist, dürfte jeder Fachmann eingesehen haben. Auch einen stärkeren Sturm haben wir in Deutschland. Man kann erwarten, daß die beiden wirklichen Spieltänzer aus Schalle, Kuzorra und Czapan, stets wieder berücksichtigt werden, und man kann verlangen, daß endlich einmal der Nürnberger Klub auf Vintersäulen kommt und daß nach seinem diesmaligen Spiel Richard Hofmann einmal Zeit gelassen wird, seine alte Form wiedergewinnen. Seit seinem Unfall hat er sie noch nicht gezeigt. Es ist nicht nötig, daß er bei jedem Länderspiel dabei ist. Ist er schonungsbedürftig, dann schone man ihn wirklich. Nach seiner diesmaligen Leistung, die im Feldspiel unbehilflich und ungeschickt war, sollte man ihn den toten Punkt überwinden lassen. Die Sache mit Hofmann war eins von Nerz's überflüssigen Experimenten. Bergmaier dann noch auf Rechtsaußen, und dann diese Leute zum Spiel wieder erzogen, zur pflichtlichen Färbung des Balls, ihnen die Augen geöffnet, daß sie Läden in eine Hintermannschaft selbst wie die österreichische hineinziehen können, obwohl deren blitzschnelles Eingreifen und herrlicher Abschlag beste Fußballschule verrietten. Der bloße Kampfdanke gibt die tatsächlich notwendige Geistesarbeit nicht frei. Körperliche Kraft und Robustheit zerfließen in durchdachtem Zusammenpiel der Gäste. Ohne Technik und ohne durchdachten und doch instinktiv schnell ausgeführten Plan bleiben die Matigsten, Stärksten und Wichtigsten in diesem Spiel Fußball rücheln stehen, denn dieses Spiel ist ein solches der spärlichsten und abgefeimtesten Bewegung und die wiederum folgt dem mehr oder minder geschulten Gehirn, das sie lenkt.

Dr. P. L.

Männergesangsverein Silberbund
Samstag, 30. Mai, 8 Uhr, im Saale der Gesellschaft Eintracht.
Konzert mit Bankett u. Tanz
Anlaß des 26. jährigen Bestehens.
Wir künden:
Fr. E. Joos, Konzertsängerin.
Fr. E. Zipp, Konzertsängerin.
Herr H. Krieger, Klavier.
Der Männerchor des Vereins.
Orchester: Ehrenchorleiter Fr. Müller.
Karten: Musikhaus Müller.
Kassener Sauer bei Fr. Breit.
und an der Abendkasse.
Mitgliedspreis: 50 Pf., Fremde 80 Pf. u. 1 Mk.

Mir geht's täglich besser
sagt der vernünftige Zeitgenosse, der einen von uns zu seinem täglichen Tischgenossen ernannt hat.
Und er weiß, warum, denn wir
Innauer Apollo-Sprudel und Apollo-Quelle
Ueberlinger Sprudel und Adelhold-Quellen
Remstal-Sprudel und Urquell
die „Dienst Ihrer Gesundheit“, halten Magen, Darm und Nieren in Ordnung und machen auch aus Ihnen ein lebensfrohen Menschen.
Wie Sie sich um wenige Mark immer auf der Höhe lebenssprühender Gesundheit halten, sagen Ihnen unsere interessanten Druckschriften. Verlangen Sie sofort kostenlose Zusendung von der Mineralbrunnen A.-G., Bad Ueberkingen/Württ.
Anton Hanauer, Mineralwasserfabrik, Goethestr. 29, Tel. 2704.
G. Kranich, Badische Chabesofabrik, Marienstr. 48.
Brauerei Heinrich Fels, G. m. b. H., Kriegsstr. 115. Tel. 7270/77.

Zum Salat!
Riemp's guten
Weinessig
Estragonessig
Essigsprit
Essigfabrik Christian Riemp
Karlsruhe Kronenstr. 23 u. 25
Telefon 195 u. 169

Erfinder
Privat-Zuschuldeschule
J. Bauschlicher, Gartenstr. 8a
Tages- u. Abendkurse im Zuschneiden v. Mänteln, Kostümen, Kleidern, Leichten u. prakt. System - Gute Ausbildung, Maßige Preise - Prospekt franko

ZEISS PUNKTAL AUGENGLÄSER
Aufklärende Druckschrift „Punktal 868“
Kostenfrei von Carl Zeiss, Jena, Berlin, Hamburg, Köln, Wien.

Haare nicht färben!
ein einfaches Einreiben mit „Gaurata“ erfrischt Ihre Augenbrauen und bräunt sie. Gaurata, ein natürliches Haarfärbemittel aus dem Saft von Gaurawurz, garantiert schmerzlos, ohne Flecken und Ritzungen. Gaurata wird mit der goldenen Reibmasse aus dem Orient in flüssiger Form, Porto extra, geliefert durch Gaurata-Verband-Devo: Drogerie, Kaiserstr. 215, Drogerie, Kaiserstr. 17, sowie Dr. H. P. u. H. Kaiserstr. 15. (R 723/111)

Selbstkosten-Berechnung Betriebs- und Verkauforganisation Betriebs-Ueberwachung Vertretung in Generalversammlungen
Dr. Bittingmayer & Eschbach
Berat. Volkswirt
Telephon 3478 KARLSRUHE Leopoldstr. 18

Handelswaren
Auftrag Nr. 40 000. — zu vergeben.
In Frage kommen nur gangbare Artikel ent. Möbel, Wein, Armaturen etc. Neueste Angebote erbeten. Für die Hälfte der Auftragssumme mit Guthaben in Zahlung genommen werden. Geflochten am 1. M. U. 811 an Wiener & Baum, Annonc.-Expediton, München 2 C. (R 6546)

RICCIONE (Italien)
„Die grüne Perle der Adria“
Hotel des Bains = gutbürgerl. Familienhaus vorzögl. Küche, deutsche Bedienung, eig. Kabinen am Strand, Pensionsspreise Mai, Juni u. Sept. ab Lit. 25 bis 35, Juli und August ab Lit. 35 bis 55. Auskünfte erteilt: **Roberto Karlsruhe A.G.**, Kaiserstr. 229 (Ecke Hirschstr.).

Rolladen Reparaturen
K'Her Jalousie- und Rolladentechnik
GmbH / Durlocher Allee 59 / Tel. 2328

Briefhüllen werden rasch und preiswert angefertigt in der Druckerei B. Biermann (Badische Presse).

Statt besonderer Anzeige.

Nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden entschlief am Pfingstsonntag im 43. Lebensjahre meine liebe Frau, so treu sorgende Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Frieda Sitzler

geb. Gebhardt

Die Beisetzung fand in aller Stille statt.

Für die vielen Kranzspenden und innige Anteilnahme sowie die tröstenden Worte während der langen Krankheit und beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen, sage ich auf diesem Wege meinen tief empfundenen Dank.

Ganz besonders danke ich Herrn Kirchenrat Weldemeier für die trostreichen Worte, sowie Schwester Elise für ihre aufopfernde, liebevolle Pflege. (19316)

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Chr. Sitzler u. Sohn Erich.
Ludwig-Wilhelmstr. 17

Wir haben am Dienstag nachmittag unsere gute Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Tante

Salomea Kögele Wtw.

geb. Kern

zur letzten Ruhe gebettet.

Am Pfingstsonntag morgen ist sie in fast volldem 81. Lebensjahre sanft entschlafen.

Wir danken allen herzlich, die ihrer am Lebensabend und jetzt bei ihrem Heimgange in Treue gedachten. (19368)

Im Namen der Familien:
Karl Heinz Kögele

Danksagung.
Statt Karten.

Für alle Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit und beim Heimgang meiner lieben Frau sage ich, auch im Namen der Hinterbliebenen, innigen Dank.

Jakob Jäger
Karlsruhe, Karlstr. 72 (Hans Sachs),
den 27. Mai 1931.

Ingeborg Die glückliche Geburt einer Tochter zeigen in Freude an

Oscar Allbach Dentist

Frau Lina geb. Leltz

Karlsruhe, den 26. Mai 1931
Belchenstrasse 39
z. Zt. Privatklinik Dr. Mayer, Stefanienstrasse 68

Durch **Fisch** gesund und frisch



Empfehle mich in Neuanlegen von Gräbern, sowie Herrichten alter Grabstätten und deren Pflege. Billigste Berechnung.
Adolf Fränkle
Friedhofgärtnerei, neb. Hald u. Neu.

An alle Raucher!

Wenn Sie aus gesundheitlichen Gründen das Rauchen einschränken oder völlig aufhören wollen, so ist es für Sie das Beste, wenn Sie sich dementsprechend verhalten. Sie können sich hierzu bei uns beraten lassen. Wir empfehlen Ihnen die besten Zigaretten. (19316)

Dr. Gebhard & Co., Berlin-Steiglitz, 161, 1008.

Was muß man tun?

Wenn man Unterricht sucht oder erteilen will

Wenn man etwas kaufen oder verkaufen will

Wenn man Rat und Schutz in all. Lebensdingen sucht

Wenn man möbl. Zimmer sucht oder zu vermieten hat

Wenn man eine Stelle sucht oder zu vergeben hat

Wenn man Lohnentw. Nebenerwerb zu erlangen wünscht

Wenn man etwas verloren oder gefunden hat

Man muß inserieren

und zwar in der „Badischen Presse“, die mit einer monatlich bedeutendsten Zahl von 62 250 lesenden Beisetzern weit an der Spitze aller deutschen Zeitungen steht

Carl Baum & Co.
Erbsenstrasse 30.
Karlsruhe

Ständer, Bänke über 100 Zimmer und Küchenzeitschublen. (19187)

Schwer eichene **Schlafzimmer**
kaumend billig zu verkaufen. (19187)

Demag Elektro-Flaschenzug

500 kg Tragkraft, 6 m Hubhöhe, Drehstrom 220/380 Volt, gebraucht, jedoch noch gut erhalten und betriebsfähig, ist aus Liquidationsgründen preiswert zu verkaufen. (21638)

Karlsruher Industrie A.-G., Rastatt i. B., Reibstr. 23, Telefon 2658.

Jugelfingen

Trink-Kuren für Herz, Skroflose, Rachitis, Auskunft durch

Bäder für Herz, Skroflose, Rachitis, Stadtverwaltung.

Bräutleute!
Wir haben für Sie etwas ganz Besonderes:

1 Schlafzimmer
eiche, schön gebeit mit großem Spiegelschrank und weitem Marmor, und

1 Küche
Diese komplette Einrichtung geben wir zusammen für nur

465.- ab.
Wirliche Gelegenheit zum Sparen.

Möbel-Krämer
Karlstr. 80, Rastatt.

2 Bettstellen
mit Kopf, gut erhalt, darunter Kinderbettstelle, 80x180 cm, Nußbaum pol., sowie Zimmerlosette, Kinderstuhl, den mit Tisch, aus gut. Holz zu verkaufen. Bachstr. 34, III. (193316)

Küchenbüfett
neu, umfänglich, f. nur 30 M zu verkaufen. Rastatt, Rastattstr. 30, I. St. *

Rasch verkauft
ist jeder Gegenstand, den Sie, weil entbehrlich gern abstoßen möchten

durch eine kl. Anzeige in der Badischen Presse

Theater-Bühne

mit drehbaren Kulissen preiswert zu verkaufen. (21631a)
Hotel Sonne, Bad. (Baden).

Geschäftseröffnung.
Wir beehren uns, unserer wertvollen Kundschaft mitzuteilen, daß wir auf dem

Werderplatz 42

ein **Molkereiprodukten- und Eiergeschäft**
Donnerstag, den 28. Mai eröffnen werden.

Wir werden das bisherige Vertrauen zu schätzen wissen und bemüht sein, stets reell, bei äußersten Preisen, mit besten Qualitätswaren zu dienen. (19311)

Um zeitigen Zuspruch bitten
H. Großmann und Frau

Wo kann man Anzeigen zu Originalpreisen für die „Badische Presse“ aufgeben?

In Karlsruhe
Haupt-Geschäftsstelle: Kaiserstr. 80a (Marktplatz) gegenüber der Hauptpost. Werderplatz 42a. Wilhelm Nub. Bannier, Geschäftl. Ede. Haupt- und Eisenbahnstraße.

Baden-Baden: Otto Danneberg, Fremdenbergr. 97, Tel. 1833.

Darmstadt: Hermann Kleinmann, Selbingerstr. 10, Strobenstraße, Markt am Leopoldplatz.

Durlach: Wilhelm Wimmer, Bannier- und Schreibwarengeschäft, Weibhofstraße 27.

Freiburg: Otto Graf, Sigaren- und Zigarrenhandlung, Marktstr. 43, Tel. Nr. 2129. Ernst Pfeiffer, Ebnethstraße 7.

Heidelberg: Bannier- u. Schreibwarengeschäft, Karl Delm, Hauptstr. 57.

Hilfingen: Ernst Jäger, Feiler- und Zigarrenhandlung, Badenstraße 13.

Leipzig: Heinrich Kramer, Johannstraße 55, Telefon 2294.

Stuttgart: J. H. Weichmann, Wilhelmstraße 22.

Worms: Hermann Becker, Papler- und Buchbinderei, Hauptstr. 117 und Bahnhofstraße, Telefon Nr. 227.

Wuppertal: Fritz Raiter, Tabakfabrik, Hauptstr. 10.

Wuppertal: Fritz Raiter, Tabakfabrik, Hauptstr. 10.

Wuppertal: Fritz Raiter, Tabakfabrik, Hauptstr. 10.

Dies Blusen-Kleid

Crêpe-Trikot
Künstliche Seide
mit ganzem oder 1/2 Arm, Plätten notwendig. Idealbekleidung für die Reise

kostet nur:

3.90



HERMANN TIETZ

Schlafzimmer
Eiche, Spiegelschrank, gut erhalt. m. Matr., kompl., 320 M zu verkaufen. (19187)

Herrenzimmer
1 schw. eichenes, 1 weißes, 2 Betten, 1 Br. Kleiderkasten, 1 Bettmaschine zu verkaufen. Rastattallee 111, part. (193361)

Trefzger MÖBEL

Unsere Preise haben einen **Tiefstand** erreicht, der sich nicht mehr unterbieten lässt.

Nur neue Modelle in erstklassiger Arbeit.

Karlsruhe
Kaiserstraße 97

Süddeutsche Möbel-Industrie
Gebr. Trefzger G.m.b.H.
Rastatt

Schlafzimmer
Eiche, Spiegelschrank, gut erhalt. m. Matr., kompl., 320 M zu verkaufen. (19187)

Herrenzimmer
1 schw. eichenes, 1 weißes, 2 Betten, 1 Br. Kleiderkasten, 1 Bettmaschine zu verkaufen. Rastattallee 111, part. (193361)

Carl Baum & Co.
Erbsenstrasse 30.
Karlsruhe

Ständer, Bänke über 100 Zimmer und Küchenzeitschublen. (19187)

Schwer eichene **Schlafzimmer**
kaumend billig zu verkaufen. (19187)

Wie ich mit 60 meine Falten los wurde und mein Aussehen um 20 Jahre verjüngte.



„Ich bin 60 Jahre alt, ein Alter, in dem eine Frau meistens sich keine Mühe mehr gibt, besonders zeitig aufzuwachen. Aber aus reiner Neugierde wollte ich wenigstens mal die Wirkung der Totalon Hautnahrung bei meinem witterten und faltigen Gesicht versuchen. Nun denken Sie sich meine Überraschung, als nach einmonatlicher Behandlung die Leute zu mir sagten: „Sie werden ja jünger.“ Durch diese Bemerkung wurde ich entschlossen, mich die Behandlung weiter zu lassen, und in 5 Monaten hatte ich bei mir ein wahres Wunder vollzogen. Jeder Mensch behauptet heute, daß ich wie eine Frau von 40 oder 45 aussehe. Mein Teint ist klar und wunderbar, ein wenig rötlich, und ich habe kaum den Schein einer Falte. Es ist fabelhaft. Wenn man nur nach urteilt, und wenn alle Frauen nur Ihre Creme Totalon Hautnahrung verwenden würden, gäbe es keine alten Großmütter mehr.“

Bemerkung: Die Schreiberin der obigen Zeilen möchte ihren Namen nicht veröffentlicht haben, aber der Brief kann im Original eingesehen werden. Creme Totalon Hautnahrung enthält unter Garantie von RM. 10.000.— jene äußerlich belohnlichen Nährstoffe, von denen eine Spezialisten behaupten, daß Ihre Haut nur braucht, um klar, frisch, fest und frei von Falten zu bleiben. Benutzen Sie Creme Totalon Hautnahrung totalarbig des Nachts und weisbarlich des Morgens. Sie werden über den Erfolg selbst nur von einer Nacht erkaunt sein. Erfolg wird garantiert oder das Geld zurückgegeben.

Tokalon-Creme
zu haben bei **Frida Schmidt**
Kaiserstr. 100
Veränd. auch nach auswärts.

Badische Chronik

Mittwoch, den 27. Mai 1931.

der Badischen Presse

47. Jahrgang. Nr. 242.

Hornberger Zeilfragen.

Verkehrs- und Kurbetrieb. — Vorbildliche Gemeindefarbeit.

Den Frühling in Gutach und Kinzigal erkennt man nicht nur an den großen Farben des Mai, an Blumen und Blüte — der Schwarzwaldfrühling hat seine besonderen Merkmale. Kaum sind die ersten schönen Sonntage im Schwarzwald eingeleitet, dann steht der Kraftwagenverkehr auf der Schwarzwaldstraße ein, der an den Feiertagen geradezu beanspruchend war. Fahrten an Fahrzeugen im Tal — oder abwärts, ganze Kolonnen waren zu sehen, kaum die Straße allen Raum, die sie bevölkerten. Immer wieder aber die Gefährlichkeit der Schwarzwaldstraße ihre Opfer, immer wieder hört man von Unglücksfällen an den gefährlichen Kurven. In diesem Winter wurden wieder Verbesserungen ausgeführt, die so lange die im rechten Winkel zur Fahrbahn liegenden unübersichtlichen Brücken nicht beseitigt sind, wird die Straße noch lange gefährlich sein. Die von Hornberg nach Schramberg führende Kraftwagenlinie hat ihren Betrieb wieder aufgenommen und dient am sonntäglichen Ausflugsverkehr ins Höhenbühlgebiet ganz besonders. Die längst ersehnte Fortführung dieser Linie über Landacker nach Frechtal wird trotz der Straßenverbreiterung noch einige Zeit auf sich warten lassen.

Das gemeindliche Leben in Hornberg stand in den Wintermonaten im Zeichen von Wirtschaftsorgen und Arbeitslosigkeit. Und trotzdem hat man allenthalben den Mut nicht sinken lassen, der Zeit abzugeben, was möglich war. Um den Arbeitslosen die Möglichkeit zur beruflichen Weiterbildung zu geben, wurde auf Veranstaltung von Gewerbetreibenden ein Schweißkurs abgehalten, der gut besucht war und von Seiten der Stadt und Industrie nachdrückliche Unterstützung fand. Anlässlich ist eine Vertretung der Stadtverwaltung beim Landesarbeitsamt Stuttgart vorstellig geworden, um zu erreichen, daß hier eine Nebenstelle des Reichsamtes Offenburg errichtet werde, da Hornberg 10 Kilometer vom Sitz des Arbeitsamtes entfernt ist. Bei einer persönlichen Prüfung der Verhältnisse wurde vom Präsidenten des Landesarbeitsamtes die Erfüllung des Wunsches in Aussicht gestellt.

Am diese Zeit finden bekanntlich die Vorkursarbeiten statt. Waren dieselben im letzten Jahre besonders lebhaft und umfangreich, so waren sie heuer kurz, knapp, sachlich und leicht eben deswegen erfolgreich und zweckdienlich. In einer Sitzung des Bürgerausschusses wurde der Vorschlag einstimmig angenommen. Die Parteien ohne Unterschied waren der Meinung, daß die Schwere der Zeit und die Erhaltung des Friedens die große Vorkursarbeiten nicht verzögern. Eindrücklich wies Bürgermeister Köhler auf die ernste Zeitlage hin, betonte die Notwendigkeit der sparsamsten Haushaltsführung auf allen Gebieten und bei allen verantwortungsbewußten Gemeindevereinigungen gutes Beispiel. So hat Hornberg ein markantes Beispiel von Einmütigkeit und geschlossenem Bürgergeist gegeben, eine wirklich erfreuliche Feststellung.

Das Hornberger Schulwesen hat in wichtigen Punkten eine Reorganisation und tiefgehende Veränderung erfahren. Die „Höhere Bürgererschule“, die letzte in ganz Baden, ist, wie wir berichtet, verschunden; aus ihr ist eine „Schulabteilung mit vorkursmäßigem Unterricht“ geworden. Der Name hat sich allerdings nur geändert, zum Teil auch die Lehrpersonen. Der bisherige Prof. Ohnmacht, wurde nach Offenburg versetzt, an seine Stelle trat Dr. Schill-Forstheim, dem nun die „höhere“ Schulabteilung Hornbergs übertragen sind. Geändert hat sich auch das Schulgeld, das von 36 Mark auf 50 Mark für Einheimische und 100 Mark für Auswärtige erhöht wurde. Einstimmig hat der Bürgerausschuss dieser Differenzierung zugestimmt. Die Befürchtung, daß die Höherbelastung der von auswärtig kommenden Schüler der Schule abträglich sein könnte, scheint nicht gehet worden zu sein. Der Lehrkörper hat sich, der mehrere Jahre hier gewirkt hatte, wurde nach Rehl versetzt, die Handelsschule selbst wurde der Gewerbeschule

angegliedert. Auch hier war wohl Sparlichkeit der künftigen Grund zur Veränderung, und da Hornbergs Schulkosten nicht gering sind — der neue Vorkursplan verzehret insgesamt 41.204 Mark Schulausgaben — ist dies letzten Endes zu verstehen. Der Leiter der Hornberger Volksschule, Oberlehrer Konrad Heil, konnte dieser Tage auf eine 40-jährige Lehrertätigkeit zurückblicken; von den verschiedensten Seiten, auch von der Stadtverwaltung wurden ihm anlässlich dieses Berufs Jubiläum Ehrungen zuteil.

Im Reichenbachtal, hoch über Hornberg, flattert seit einigen Wochen der Wimpel einer neuen Jugendherberge, die — im neuermorbenen und umgebauten ehemaligen Schützenhaus — schöne Räume und gute Unterbringungsmöglichkeiten hat. Haben die Jugendwanderer in Hornberg eine neue Ruhestätte bekommen, so sind die Wanderer aus Rot, die vielen Arbeitslosen und Handwerksburschen um die bisherige gekommen. Die hiesige Wanderherberge wurde aufgehoben, da eine solche in Haslach und Triberg besteht, und der Weg von einem zum anderen Ort für einen Tagesmarsch als nicht zu groß angesehen wird. Ob es auf die Dauer ohne eine Unterbringungsmöglichkeit für die vielen Heimatlosen geht, muß sich allerdings erst ergeben. — Die Neuwahl des gesamten Kommandos der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr und die Anbahnung der längst notwendigen Motorpräge hat in weiten Kreisen der Bevölkerung Freude gewekt und den im Dienst der Allgemeinheit stehenden Feuerwehrleuten wieder neuen Mut zu ihrem Dienst gegeben.

Hornbergs Bedeutung als Kurort des Schwarzwaldes steht außer Zweifel, diese Bedeutung zu heben, fördern und hinauszutragen ist das Tätigkeitsgebiet des Kur- und Verkehrsvereins. Wenn auch das nötige Verständnis da und dort noch fehlt, so hat der größte Teil der Geschäftswelt seine Bedeutung doch erkannt und unterstützt ihn nach Kräften. Hornbergs Wald, seine Lage, seine Gesamtlage, ein herrliches Schwimmbad und viele andere Dinge sind Werbemomenten bester Art. Die ersten Kurgäste sind eingetroffen, mögen ihnen bald noch viele andere folgen, um hier Schwarzwaldferien zu erleben. Die Geschäftswelt, die auch hier einen ersten Kampf um ihre Existenz führt, hat auf den kommenden Sommer keine allzu großen Erwartungen gesetzt, hofft aber doch, daß eine gewisse Belebung des Geschäftes die Verhältnisse wieder bessert. Möge ihr Wunsch in Erfüllung gehen. Hornberg ist um seiner Lage und Gastfreundschaft willen in letzter Zeit oft Tagungsort für Vereine und Organisationen. Kürzlich kamen die mittleren Fortsbeamten zu einem Treffen hier zusammen und fanden in großer Zahl auf dem Schloß gute Unterkunft. Dieser Tage fand eine Fraktion der Lehrer der Umgegend unter dem Vorsitz von Kreisrat Franz Offenburg statt, die die Einführung der Sütterlinchrift in den Volksschulen zum Thema hatte.

Das Leben fließt seinen Strom talauf- und talabwärts zwangsläufig durch die Stadt Hornberg. Gegenläufige zeigen sich, werden überwunden oder von dem Zeitgehehen weggeführt. Da schon haben hier Gegenläufige Höhepunkte erlebt, die nicht gerade wünschenswert und dem Gesamtwohl dienlich waren. Aber gerade die vergangenen Tage haben hier erkennen lassen, daß über allen Sorgen des Einzelnen das Schicksal der Gesamtheit steht, deren Lebenswille Brücken von der Vergangenheit zu einer hoffentlich besonnteren Zukunft zu schlagen hat.

Gemeinde-Umschau.

Meliorationspläne im Bruhain.

Gründung eines Zweckverbandes der beteiligten Gemeinden.

ot. Wiesloch, 27. Mai. Vor zwei Jahren wurde erstmals wieder nach dem Kriege durch Landesökonomierat Sad-Wiesloch die Melioration des tiefliegenden und zum großen Teil vermoorten Wiesengeländes zwischen Wiesloch und Bruhail angeregt. Die ausgezeichnete Bodenbeschaffenheit, das besonders für landwirtschaftliche Kulturen günstige Klima, die leichte technische Durchführbarkeit des Projekts, sowie die vorteilhafte Lage entlang der Reichsbahn Frankfurt-Basel ließen den Plan einer ausgedehnten Melioration und besseren Bewerterung des Bodens reifen und sprachen für einen, in der Zukunft sich gegenständig auswirkenden Aufschwung der Landwirtschaft in den beteiligten Gemeinden. Es handelt sich im Bezirk Wiesloch allein um mehrere 100 Hektar Niedermoor, von denen auf die Gemeinde Rot über 100 Hektar entfallen. Die „Bruchweiden“ liefern in ihrem jetzigen Zustand allenfalls Stroh oder ganz minderwertiges Heu, während die chemische Beschaffenheit des schwarzen Bodens für beste Erzeugnisse der Landwirtschaft geeignet wäre. Mit Recht konnte Landesökonomierat Sad darauf hinweisen, daß dieser Teil der Rheinebene der Gemüsenarten Deutschlands werden könnte. Die Anregung fiel auf fruchtbaren Boden. Es ergaben sich jedoch Schwierigkeiten, da das Bruchgebiet überwiegend aus parzelliertem Allmendgelände besteht, gegen dessen Abtretung sich die Nutzungsberechtigten sträubten. Notwendig wäre in erster Linie eine planmäßige Entwässerung des ganzen Bruhaingebietes durch Schaffung von Entwässerungsanlagen, wie Pumpwerken, größeren Gräben — wozu der große Kertgraben vorzügliche

Dienste leisten könnte — und Stauanlagen für die trockenen Sommermonate. Auf diese Weise könnte der hohe Wasserpiegel leicht gesenkt werden und die Bewässerung reguliert werden. Als Vorbild könnte hier die holländische Landwirtschaft dienen, über deren vorzügliche Bewässerungssystem trotz der ungleich schwierigeren Verhältnisse Landesökonomierat Sad kürzlich im „Badischen Bauer“ eingehend berichtet hat.

Nach langwierigen Verhandlungen ist es nunmehr gelungen, die Gemeinden des unteren Bruhains zur Vorbereitung und hoffentlich baldigen Durchführung des Planes zusammenzufassen. Vor einigen Tagen wurde im Gasthaus zur „Schneckenhütte“ in Rot-Malsch in Anwesenheit der Vertreter der Bezirksämter Wiesloch und Bruhail, der zuständigen Landesökonomierate und Gemeindevorretter ein Zweckverband der beteiligten Gemeinden gegründet. Man wird Hoffnung hegen dürfen, daß nach diesem verheißungsvollen Anlauf die große Melioration, der Sumpfe zwischen Wiesloch und Bruhail Wirklichkeit wird, zum größten Segen der dortigen Gemeinden, deren Landwirtschaft alsdann einer neuen Zukunft entgegenblicken darf. Ueber die Arbeit dieses Zweckverbandes werden wir seinerzeit noch berichten.

ff. Gernsbach, 26. Mai. (Aus dem Gemeinderat.) Wegen der Vergabe der letzten noch verfügbaren Wohnung in den städtischen Neubauten soll mit den in Betracht kommenden Interessenten verhandelt werden. — Eine Reihe von Steuernachlässigkeiten wird behandelt und entsprechend erledigt. — Die Ueberlassung eines Raumes an die Neupostliche Gemeinde kann mangels eines solchen nicht erfolgen. Die Antragsteller werden an die hiesigen Saalbesitzer verwiesen. — Dem angebotenen Verzicht auf ein der Stadt eingeräumtes Vorkaufrecht wird nicht entsprochen, weil städtische Rechte nicht grundlos preisgegeben werden können. — Als stellvertretendes Mitglied des Ortsgerichts wird Bürgermeisterstellvertreter Graf bestimmt.

O. Reichenbach (Amt Rastatt), 26. Mai. (Voranschlag.) Unter dem Vorsitz von Bürgermeister Köhler wurde der Voranschlag für das laufende Wirtschaftsjahr, sowie die Regelung der Besoldung der Gemeindeangestellten und Beamten und die Einführung der Biersteuer genehmigt. Bühl, 26. Mai. (Bürgermeisterwahlen.) Bei der am Montag in Bimbach stattgefundenen Bürgermeisterwahl wurde der bisherige Bürgermeister Laver Friedmann wiedergewählt. — Bei der ebenfalls am Montag stattgefundenen Bürgermeisterwahl in Ulm b. Oberkirch wurde der bisherige Bürgermeister Ludwig Köhler wiedergewählt.

Die Strafanträge im Prozeß Weil.

Staatsanwalt fordert eine Gesamtgefängnisstrafe von je 4 Jahren.

Frankenthal, 27. Mai. Am gestrigen ersten Verhandlungstag des Bankrott- und Vermögensverfallprozesses hat der Staatsanwalt nach längerem Plädoyer gegen die Angeklagten Hugo Berthold Weil wegen gemeinschaftlichen Verbrechens des betrüblichen Bankrotts eine Gefängnisstrafe von je 2 Jahren, wegen Betrugs in drei Fällen je 5 Monate Gefängnis, wegen Betrugs in einem Falle je 1 Jahr Gefängnis und wegen eines Vergehens der Vermögensverfallung je 6 Monate Gefängnis und wegen Betrugs gegen das Braunkohlenmonopolgesetz je 1 Jahr Gefängnis, zusammengezogen in eine Gesamtgefängnisstrafe von je vier Jahren für beide Angeklagte. Weiter beantragte der Staatsanwalt wegen falscher Führung des Betriebsbuches eine Gefängnisstrafe von 3000 Mark oder einen Monat Gefängnis, wegen Hinzurechnung von Abgaben in Höhe von 12.800 Mark je 10.000 Mark Gefängnis und die Einziehung der beschlagnahmten Bestände an Betriebsmitteln in Neustadt und Landau. Auf die Strafen soll je ein Drittel der Unteruchungshaft in Anrechnung kommen. Der Strafantrag gegen den mitangeklagten Proturisten der Firma Geb. Weil, Walter Schmidt, lautete wegen Beihilfe zum betrüblichen Bankrott und zum Betrug auf 3½ Monate Gefängnis unter Anrechnung von 14 Tagen Unteruchungshaft. Gegen Berthold Weil beantragte der Staatsanwalt, den Haftbefehl aufrecht zu erhalten. Das Urteil ist wahrscheinlich am Donnerstag zu erwarten.

Graben, 26. Mai. (Aus der Zigarrenindustrie.) Zu dem großen Betrugsprozeß, der seit einiger Zeit in Frankenthal stattfindet, wird uns mitgeteilt, daß die Firma Geb. Weil, Zigarrenfabriken in Graben, weder in verhandlungsmäßigen, noch gerichtlichen Beziehungen zu den Angeklagten Brüder Weil in Neustadt haben. Die Angeklagten Brüder Weil führten auch nicht die Firmenbezeichnung „Geb. Weil“.

Tödlicher Unglücksfall bei der Rheinregulierung.

Marlen bei Rehl, 27. Mai. Am Dienstag ereignete sich bei den Rheinregulierungsarbeiten auf der hiesigen Gemarkung ein bedauerlicher Unglücksfall, dem leider ein Menschleben zum Opfer fiel. Ein mit drei Personen besetzter Steintahn wurde plötzlich von den Wellen erfasst, in die Strömung gerissen und dort zum Kentern gebracht. Die drei Arbeiter stürzten kopfüber in die Fluten. Während es zweien von ihnen gelang, das Ufer zu erreichen, konnte der 52 Jahre alte Gottfried Uderi von hier, trotz sofortiger Hilfsmaßnahmen nicht mehr gerettet werden; er verlor in den Fluten des Rheins. Von den beiden Geretteten erlitt der Arbeiter Friedrich Hummel von hier einen schweren Unfall dadurch, daß ihm beim Sturz in den Rhein sämtliche Finger der einen Hand zerdrückt wurden.

hh. Weisenbach, 27. Mai. Einem die Murgstraße von Forbach kommenden Kraftwagen fuhr aus einer Seitenstraße in Weisenbach ein Radfahrer in die Fahrbahn. Der Radfahrer wurde auf den Kühler des Wagens geworfen und erlitt Arm- und Kopfverletzungen; das Rad ging in Trümmer. Der Verletzte fand Aufnahme im Krankenhaus Gernsbach.

Unterlimonswald, 27. Mai. Ein mit drei jungen Leuten besetztes Motorrad kam infolge Reifenschadens in voller Fahrt zu Fall. Der Fahrer mußte erheblich verletzt ins Krankenhaus Waldbühel verbracht werden, die Mitfahrer kamen mit leichten Verletzungen davon.

Die Toten im Lande.

Durlach, 27. Mai. Der Besitzer der Obermühle und angesehene Bürger unserer Stadt Anton Reichert ist gestorben.



35 PFENNIG Der Riesenverbrauch beweist, daß sie gut ist ELIDA KÖNIGIN SEIFE

80 Millionen BURGER 10, 12 u. 15 Pfg.

wurden 1930 geraucht - der beste Beweis für deren Qualität



TOTO 123 für 10

Ein Roman von Pferden, Frauen und Dieben von Jan Molten

Sie sahen an einem reservierten Tisch eines Weinhauses, das einer Auktion wegen berühmt war. Mit dem Glodenflaggen gehen die ersten Herrn Dies, von Stephan hierherbestellt. Dies diente demal, als er Jenny vorgestellt wurde.

„Wie legen Sie mit Bizo uram, lieber Dies?“

Herr Dies kostete mit verzücktem Vollmandgefläch die Auktion, die ihm Stephan anbot, obwohl er Auktion nicht riechen konnte. Er spülte die Tiefseangelegenheit mit drei Schlucken hantes Sauerweines hinunter. „Sie können heute noch — aber nur noch heute — Bizo uram zum Kurs von 4:1 bei mir haben, Herr Direktor!“

„Unter 5:1 wette ich nicht.“

„Sie werden mich doch nicht ruinieren wollen, Herr Direktor? Wante Dies beschworen und entschloß sich, eher noch ein Dutzend Auktionen zu verzeihen, als Bizo uram 5:1 zu legen.“

„Sprechen wir von anderen Dingen, lieber Dies! Ich ziehe es schließlich vor, an Toto zu wetten. Was halten Sie vom Tonfilm?“

„4 1/2.“

Stefan schob fünf Tausendmarktscheine zu Herrn Dies hinüber. Der Buchmacher schraubte umständlich die Hülse mit seinem Füllhalter und stellte bekümmert den Wettschein aus. Weitere fünf Tausend wollte Mander am Toto wetten.

Herr Dies nahm Abschied. Wieder diente er dreimal vor Jenny. Wo bekommt der Junge Bloß all die schönen Mädchen her? Wante sich Dies und wählte dem Ausgang zu.

Am Mitternacht, nach einer heiteren Tangostunde in einer Tanzdiele, fuhr Stephan seine Sekretärin und Kameradin in die Hofherstraße zurück. Er strich mit seiner Hand über ihre Hand hinweg. „Es ist für mich so unbegreiflich schön, daß Sie zu mir gekommen sind!“

Sie blinzelte ihn nicht an. Sie wollte das nicht hören...

„Können Sie eigentlich jeden Abend Sekt, Herr Mander?“

„Nur, wenn ich glücklich bin!“

„Längten Sie immer Tango?“

„Nur, wenn ich eine Frau sehr liebe oder sehr schätze.“

„Wetten Sie immer fünftausend, wenn Ihre Pferde laufen?“

Stephan blinzelte scharf zur Seite; er beobachtete ihr Profil. Tochter des Manen, Sie stellen merkwürdige Fragen! So pflegt kein alter Herr zu fragen, wenn ihm das Leben seines Sohnes nicht in seine Weltanschauung paßt...“

„Auch mit paßt das nicht in meine Weltanschauung“, sagte Jenny Surlo, mit ihrer Hand seine Hand umschließend.

Den Kopf zurückgelehnt, ließ Stephan den Blick über den Sternhimmel wandern. „Tochter des Manen, Sie verstehen nichts von Weltanschauungen! Ich habe über die Dinge nachgedacht. Als Junge ist mir das Unglück zugestoßen, den „Gulliver“ zu lesen. Witsput war Gulliver hilflos unter Zwergen, im Reiche Probagnag ein Insekt unter Riesen. Das aber ist der Mensch — wir

alle sind Gulliver! In fünfundsiebzig Jahren werden Sie begreifen, warum ich Sekt trinke, Tango tanze, Pferde wette!“

Stephan begleitete sie an die Haustür. Als sie ihm die Hand reichte, nahm er ihren Kopf in seine Hände und küßte sie blühend auf die Lippen. „Jenny!“ rief er und lachte kriegerisch zum Himmel empor.

„Sie sollten mich nicht küssen, Stephan!“ sagte Jenny Surlo leise und gehetzt; und es klang etwas aus ihrer Stimme, das ihn überfallte.

Die verwitwete Frau Bornholzer hatte eine hübsche Etagenwohnung in der Charlottenstraße inne. Nach vielen Enttäuschungen war sie seit drei Jahren so glücklich, einen soliden Mieter zu besitzen, der pünktlich bezahlte und wenig Arbeit machte. Freilich war er ein großer Pedant; alles mußte wie am Schnürchen gehen, und wenn nur ein Klebstift auf seinem Schreibtisch nachmittags anders lag als am Morgen, sprach er der Dame des Hauses seine Mißbilligung aus. Frau Bornholzer hatte sich infolgedessen einen Lageplan sämtlicher Utensilien aufgeschrieben.

Dagegen war der Mieter, Herr Albert Fiske, nach der Schätzung der Dame ein außerordentlich gebildeter Mann. Er las nur die unverständlichsten Bücher. In seiner Bibliothek fand sich neben den Klassikern Deutschlands und Altgriechenlands eine Reihe von Standardwerken über Philosophie und Psychologie; Kant, Schopenhauer und Leibniz waren vertreten; Spinoza war ein ganzes Fach gewidmet. In einem gesonderten kleineren Schrank mit Glasüren waren kaufmännische Werke, Logika und Fachwerke über das Bankwesen, aufgestellt.

Herr Fiske war ein Frühauferstehender. Er erhob sich täglich um sechs, nahm ein Bad, rasierte sich und um halb sieben auf der Straße, um nach dem Tiergarten zu wandern, wo er jeden Morgen dieselbe Strecke abging. Präzise um acht drückte er unten an der Tür den Klingelknopf. Das war das Zeichen für die Hausfrau, in größter Eile den Kaffee auf den Tisch zu stellen; denn wenn Herr Fiske sein Wohnzimmer betrat, mußte das Frühstück bereit sein.

Er aß unweigerlich zwei Butterbrötchen und ein weidgelohtes Ei; von dieser Regel gab es keine Abirrung. Genau um acht drei Viertel Uhr verließ er das Haus. Nur der Samstag machte eine Ausnahme; da spielte sich alles eine halbe Stunde früher ab.

Heute war Samstag. Herr Fiske hatte sein Frühstück beendet und schickte sich an, zu gehen. Da fiel ihm etwas ein. Er sah über sich empor — dahin, wo der elektrische Leuchter in der Decke befestigt war. Ein verblüffenes Stid samt war um die Befestigungsstelle zusammengerast. Fiske kramte aus seinem Kutt ein frisches Stid samt, rüdte den schweren Eichentisch unter den Leuchter, setzte einen Stuhl auf den Tisch und kletterte hinauf; offenbar, um zunächst den alten Lappen zu entfernen. Als er auf dem Stuhle stand, mußte er aber irgendwie den Halt verloren haben; denn er schwante und hielt sich an der Stange der Krone fest, die nachgab und aus

ihrem Bett gerissen wurde. Der Stuhl kippte und fiel polternd um; Herr Fiske sprang über ihn hinweg so geschickt zu Boden, daß er unverletzt blieb und nicht einmal zu Fall kam. Diesen Artistenstreich hätte man dem feinen, gleichsam eingerohteten Büroemseln gar nicht zugetraut.

Das Gepolter lockte die Wirtin herbei. Als sie die Bescherung sah, schlug sie die Hände zusammen.

„Ich habe da oben ein neues Stid samt besorgen wollen“, sagte der Mieter.

„Aber, Herr Fiske, hätten Sie nur ein Wort gesagt! Die Reinmachefrau konnte ja das Auswechseln besorgen!“

Auf diesen Vorwurf antwortete Herr Fiske ernst, wie immer: „Da haben Sie recht, Frau Bornholzer. Ich hab's nicht bedacht. Das verblüffene Ding hat mich schon lange gekört. Nun — der Schaden ist wohl nicht so schlimm?“

Die Wirtin sah auf. Der Leuchter hing nur noch an den Drähten, die auch teilweise gerissen waren. „Der Mechaniker muß kommen.“

„Natürlich. Ich kann aber nur zuverlässige Leute in meinen Zimmern dulden. Warten Sie, Frau Bornholzer: In meinem Adressbuch sind verschiedene Handwerker und Lieferanten verzeichnet.“ Fiske entnahm seinem Schreibtisch ein Büchlein und suchte. Dann schrieb er auf ein Zettelchen die Fernsprechnummer eines Mechanikers. „Telephonieren Sie an diese Firma! Man mödte im Laufe des Tages einen Fachmann schicken. Sie können ja erklären, was hier geschehen ist.“

Frau Bornholzer zögerte. „Es ist nur“, sagte sie, „weil ich doch heute nachmittag bei meiner Tochter bin, Herr Fiske. Wenn die Leute nun erst später kommen?“

„Macht nichts“, antwortete Herr Fiske und verzog den Mund, was ein Lächeln bedeuten sollte. „Ich werde von drei Uhr ab in der Wohnung sein.“

Da Fiske sich, ganz entgegen seiner pünktlichen Lebensweise, schon um fünf Minuten verspätet hatte, ging er eilig davon. — In der Bank erledigte er seine Obliegenheiten mit der gewohnten Präzision und Ruhe, während sich fast aller anderen Angestellten schon die Wochenendaufregung bemächtigt hatte.

Nur einmal unterbrach der Sekretär seine Tätigkeit. Er klingelte in der Charlottenstraße an und fragte, ob Frau Bornholzer an den Mechaniker telephoniert habe. Die Wirtin bejahte, stellte aber mit Bedauern fest, daß die Leute erst nach vier Uhr kommen könnten. Dies schien Herrn Fiske gleichgültig zu sein. Wie fast immer, war er der Letzte, der die Bank verließ. Zunächst lenkte er seine Schritte nach einem benachbarten kleinen Restaurant, wo er Mittag zu essen pflegte und wo er auch ab und zu an einem Stammtisch hiesiger Berliner erschien. Denn sonst pflog Herr Fiske wenig Verkehr.

Um drei Uhr betrat Fiske seine Wohnung. Die Wirtin war bereits ausgeflogen und hatte einen Zettel des Inhalts hinterlassen, daß sie rechtzeitig um sieben zurückkäme, um das Abendessen zu bereiten. Herr Fiske machte es sich bequem. Er streifte den dunklen Mantel, den er altmodischerweise noch immer trug, ab und schlüpfte in eine abgetragene Hausjacke. Dann nahm er einen dicken Band psychologischer Studien aus dem Regal, setzte sich in einen Lehnstuhl und vertiefte sich. Ein komplizierter Mensch mußte dieser Fiske sein oder ein höchst kurioser Sonderling. Während er las, wick die Starre seines mageren Gesichts. Zuweilen legte er den Band auf seine Knie, hob den Kopf und dachte nach. Ein Beobachter hätte festgestellt, daß das, was Fiske las, ihm keine leeren Worte waren.

(Fortsetzung folgt.)

Donnerstag
Freitag
Samstag
Ausnahmepreise
in

Konserven

Junge Schnitt-
u. Bredbohnen
2 Dosen à 1 kg
zusammen
95
nur
... und 5% Rabatt

Pfannkuch

Pfannkuch-Waren helfen sparen

Damen-Schneiderei
Luise Werner wohnt Boackstr. 13, part.
Empfehlend sich zur Herstellung
eleganter Damen-Kleidung
für höchste Ansprüche, in und außer Haus.

**Elegante
Maß-Anzüge**

Ich leistungsfähiges Firma in allerbesten
billig. Garantiert einwandfreie
u. bestmögliche Arbeit. Jede
Maßnahme ohne Aufschlag.
Sie unentgeltlich Vertreterbesuch
unter 2288 an die
Badische Presse.

Leipheimer & Mendel

Billige Stoffe

für
Sommerliche Kleidung

Treuhand-Büro Heß

Waldstraße 41, Ecke Kaiserstraße, Tel. 8078.
empfehlend sich für gerichtl. und außergerichtl.
Vergleiche, Wirtschaftsberatung, Geschw. Ver-
träge aller Art, Gütern, Auseinander-
setzungen u. dgl. geg. mäß. Gebühr. (Schwaab)

Rohrstühle
werd. geflochten. GdH.
Schulze, 31, 6.

Schweißapparat
u. 2 die Wahl gegen
1. Bohrtrab zu kaufen
gekauft. Angebote unt.
2288 an Bad. Presse.

Wer wascht
und hat! Herrenwäsche
bestand von all. farb.
Dern. Offerten unter
2288 an d. Bad. Presse
Hl. Hauptpost.

Kaufgesuche
Feilbrett,
aufammenlegbar, gef.
Angeb. unter 2275
an d. Badische Presse.

Mehrerwagen
2ndria, auf erb. zu
kauf. gef. Offert. unt.
2282 an d. Bad. Pr.

Gut erbaltener Hl.
Kleiderbrant
aus Privatband zu
kaufen gesucht. Ange-
bote unter 2288 an die
Badische Presse.

MALBI
Das gute Nährbier

ausgezeichnet

Brauerei Rob. Leichl Vaihingen a. F. - Stuttgart
- Wiederverkäufer gesucht -

Offene Füße, Haut- und sonstige Krankheiten

Krampfader-Geschwüre, Venenentzündung, Gelenkerkrankungen, Plattfußbeschwerden, Flechten aller Art, werden nach bewährt. Heilsystem fast schmerzlos ohne Berufsströmung ambulatorisch behandelt. Ferner wird jedem Kranken unentgeltl. Krankheitsdiagnose gestellt.

Nat. Heilpract. Karl Becker Karlsruhe i. B. Maxaust. 28

Haltest. Rich.-Wagner- od. Philippstr.
Sprechstunden: 9-11 und 2-3 Uhr.
Samstag, Sonntag u. Mittwoch keine.

2 türr. Gishfrank
gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 2294 an die Badische Presse.

Wasserbehälter
400 bis 500 Liter, gut erhalten. Preisangebote unter 2286 an die Bad. Presse.

Gebrauchter, neuzeitl. Bücherstank
Gut, dunkel, gebelzt, zu kaufen gesucht. Offert. mit Preis unt. 2284 an die Bad. Presse.

Reitstiefel
braun (hellbraun) Nr. 43, zu kaufen gesucht. Angeb. mit Preis unt. 2289 an d. Bad. Pr.

Transp.-Dreirad
voll neuwertig, in fabriksneuem Zustand gef. Angebote unter 2286 an die Bad. Presse.

Fallboot
(2 Stücker), gegen bar zu kaufen gesucht. Angebote unter 2288 an die Bad. Presse.

Grosse Posten vollfetter

Edamer

sind eingetroffen und werden zu noch nie dagewesenen Preisen verkauft.

1/4 Pfund **20**
Pfund 78/-
bei gr. Kugel Pfd. 76/-
... und 5% Rabatt

Pfannkuch

Pfannkuch-Waren helfen sparen

Magenleidend?

bei Magenleiden, Ver-
dauungsstörungen, Magen-
schmerzen u. deren
Folgen, so Unverdaulichkeit,
Sodbrennen, nervösen Magen,
Erbrechen, Sodbrennen,
Sodbrennen, Gemüthsleiden
wird bei
über 60 Jahre bewährt (192571)

Hubert Ulrich'sche Kräuterwein

infolge der eigenartigen, glücklichen
Zusammensetzung auf die Magenleiden
und den Gemüthsleiden. Zu haben
in Flaschen zu 2,75 RM. und 4 RM.,
1 Liter zu 7,50 RM. in all. Apothek.

